

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kostet in der Stadt Graudenz...



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschowski. Bromberg: Graudenz: G. Lehw...

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für August und September

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postämtern und den Landbriefträgern angenommen. Der „Gefellige“ kostet für zwei Monate 1 Mk. 20 Pfg...

Fürst Bismarck's Befinden.

Seitdem im letzten Winter zum ersten Mal die Kunde kam, daß die Nüchternheit des Fürsten Bismarck nicht so sei, wie es alle patriotisch empfindenden Deutschen dem ehrwürdigen Schöpfer des Reiches aus dem Grunde des Herzens wünschen...

Zu dem Gesundheitszustande des Fürsten ist allerdings eine Wendung zum Schlechteren eingetreten. Geheimrath Schwening erweilt in Friedrichsrub beim Fürsten, der seit einigen Tagen zu Bett liegen muß, da sich eine offene, schmerzhafteste Weiswunde gebildet hat...

Professor Schwening hat den Vertreter des „Hamburger General-Anzeigers“ am Mittwoch Mittag zu der Erklärung ermächtigt, Fürst Bismarck habe die letzte Nacht sieben Stunden ununterbrochen geschlafen. Am Freitag treffe Minister v. Crailsheim zum Besuche des Fürsten in Friedrichsrub ein...

Die Wege zum Schloß und Park in Friedrichsrub sind seit Dienstag streng abgesperrt und bewacht. Mitglieder des deutschen Turnertags in Hamburg, welche den Fürsten begrüßen wollten, sind nicht zugelassen worden...

Vom Deutschen Turnfest in Hamburg.

Im Verlaufe des Montags und Dienstags haben, so schreibt man dem „Gefelligen“ aus Hamburg, alle deutschen Turnkreise in Einzelwettturnen und in Massenveranstaltungen, zum Theil auch in Turnspielen, um die Siegespalme gerungen...

auf dem Plan. Sie gehören dem Kreis II (Schlesien und Süd-Posen) an, der 176 Teilnehmer an den Stadienübungen, 17 Krieger für das Kriegerturnen und jene Musterriege (von neun Damen des Alten Breslauer Turnvereins) am Barren stellte...

Zu der Altersriege „All Deutschland“ sah man eisgraue und schneeweiße Bärte und verwiterte Gesichter, aber Jugendmuth blühte aus den alten Augen, sprach aus den noch immer geschmeidigen Bewegungen. Diese alten Herren, wie sie gemeinsam Hantelübungen taktmäßig und wuchtig vollführten...

Die akademischen Turnvereine aller deutschen Universitäten vom Norden bis zum Süden waren ebenfalls vertreten und der Gesamteindruck von den Leistungen dieser turnenden Mäusenjöhne war recht gut. Mit dem Schläger in der Hand marschirten sie auf und vollführten zusammen nach Kommando präzise und elegante Fechtübungen. Nachher zeigten sie, daß sie auch an den Geräthen und bei den Turnspielen ihren Mann stellen...

Zum Andenken an die denkwürdigen Tage während des deutsch-französischen Krieges 1870/71, wo die Bayern bei den schweren Kämpfen an der Loire mit den Hanseaten zusammenstanden, hat der Turnverein „Traunstein“, Bayern, am Dienstag beim Hamburger Kriegerdenkmal einen prachtvollen Kranz niedergelegt, welcher auf der Schleife die Widmung trägt: „Den wackeren Mittmärgern an der Loire 1870 gewidmet von dem Turnverein in Traunstein“...

Auf dem internationalen Schiffahrtkongress

in Brüssel hat der deutsche Vertreter Ministerialdirektor Schulz eingehend das Interesse dargelegt, das in Deutschland dem Wasserbau entgegengebracht wird. Die Regulirung der schiffbaren Wasserstraßen bilde fortgesetzt den Gegenstand der Thätigkeit der Regierung. Zu den auf sie verwandten 90 Millionen Mk. sei ein Nachkredit von 20 Millionen Mk. gefordert. Dem Ausbau der Sicherheitshäfen widme man die größte Aufmerksamkeit und bedeutende Mittel. Die Schiffahrt auf der Elbe und der Weichsel habe durch die Eisbrechdampfer eine wirksame Förderung erfahren. Dem Ausbau der Handelshäfen hätten die preussischen Städte bedeutende Mittel geopfert; er erinnere in dieser Richtung nur an Köln, Düsseldorf, Magdeburg, Stettin und Breslau. Die Kanalisierung der Julda sei vollendet. Auf die Kanalisierung der oberen Oder seien 24 Millionen Mk. verwendet, die Kanalisierung der Nege sei in die Wege geleitet. Das größte Werk sei der Kaiser Wilhelm-Kanal. Der Oder-Spree-Kanal habe einem solchen Verkehrsbedürfnis entsprochen, daß gleich nach seiner Eröffnung die Erweiterung und Vertiefung in Aussicht habe genommen werden müssen. Die Arbeiten am Elbe-Drave-Kanal seien im besten Fortschreiten begriffen, der Dortmund-Ems-Kanal werde am 1. April 1899 eröffnet werden. Das Hebewerk bei Heinrichsburg, das größte der Erde, habe die Anerkennung sämtlicher Techniker der Welt gefunden. Die Arbeiten an der kurischen Nehrung, die Vertiefung des Schiffahrtsweges zwischen Stettin und Swinemünde, die Arbeiten bei Pillau und Königsberg, die vom Oberbaurath Franzius erdachte Befestigung der Düne bei Helgoland, die Befestigung der nordfrisischen Inseln u. a. m. seien bedeutsame Aufgaben. Aber umfassendere Aufgaben ständen noch bevor. Die Frage, wie die umfassenen Vorklutschäden, die durch Ueberflutungen der nicht schiffbaren Gebirgsflüsse entstehen, zu heilen seien, harre noch der Lösung. Man hoffe in den Thalshperren, wie sie in immer steigender Zahl in den westlichen Provinzen gebaut würden, vielleicht auch ein heilsames Mittel für die Zurückhaltung der Hochwasserfluth zu finden. Auf dem Gebiete der Erbauung künstlicher Wasserstraßen seien große Aufgaben ins Auge gefaßt. Die Verbindung Dortmunds mit dem Rhein und die Erbauung des Mittellandkanals, der Großschiffahrtsweg von Stettin nach Berlin sowie die Kanalisierung der masurischen Seen gehöre in erster Linie dahin. Wenngleich zu befürchten sei, daß einflußreiche Strömungen in Preußen dem Ausbau dieser Wasserstraßen ihren Widerstand entgegensetzen und andere Landestheile Ausgleich der Zugeständnisse fordern würden, so werde sich die Staatsregierung doch durch den vor zwei Jahren im Landtage erlittenen Mißerfolg nicht entmutigen lassen und demnächst eine neue, umfassende Kanalvorlage einbringen, die auf 400 Millionen Mark zu beziffern sein werde. Die preussische Staatsregierung habe das Vertrauen, daß der glückliche Aufschwung der Industrie dazu beitragen werde, die notwendigen Zinsgarantien seitens der Nachbetheiligten in umfassendem

Masse aufgebracht zu sehen. Der Ausbau der Wasserstraßen sei eine Nothwendigkeit, da die Eisenbahnen dem Bedürfnis des Verkehrs nicht mehr zu entsprechen vermöchten und bei einer Ueberlastung des Bahnverkehrs Betriebsunfälle zu befürchten seien.

Blindenlehrer-Kongress in Berlin.

In der Schlußsitzung des Kongresses, am 27. Juli, empfahl Inspektor Fischer-Braunschweig die Einführung eines Normallehrplans für Blindenschulen, weil die Blindenschulen mehr als andere Schulen, trotz gewisser Verschiedenheiten, doch einen einheitlichen Charakter tragen, weil ferner durch einen einheitlichen Lehrplan eine größere Einheitlichkeit und Planmäßigkeit in die Herstellung der Anschauungsmittel käme. Der Normallehrplan sei auch umso wichtiger, da die für die Blinden so hoch bedeutsamen Anschauungsmittel — eigentlich „Anfahlmittel“ — nicht fabrikmäßig hergestellt werden können, sondern zumeist von den Lehrern selbst verfertigt werden. Durch Aufklärung eines Normal-Lehrplans würde man auch auf manche Fragen stoßen, deren Klärung sehr wünschenswerth wäre.

Direktor Entlicher-Purkersdorf wandte sich mit großer Entschiedenheit gegen die Einführung eines Normal-Lehrplans. Die Eigenartigkeit der Blinden mache es nothwendig, daß der Blindenlehrer sich für jeden einzelnen Schüler einen eigenen Lehrplan machen müsse. — Es wurde nach lebhafter Erörterung beschlossen: den Vortrag des Berichterstatters drucken zu lassen und den Gegenstand nochmals auf die Tagesordnung des nächsten Kongresses zu setzen.

Lehrer Hede (Hannover) sprach hierauf über: „Wie ver-schaffen wir uns die wichtigsten Veranschaulichungsmittel?“ Der Redner schloß mit dem Wunsch: eine Kommission zu wählen, die die nöthigen Arbeiten unter sich vertheilen, geeignete Lieferanten und Fabrikanten auch sonstiger Lehrmittel für Blinde ausfindig machen und zu Vergütungspreisen für die Blinden-Anstalten verschaffen soll. Der Verein zur Förderung der Blindenbildung müßte die Bestrebungen der Veranschaulichungskommission nach Kräften unterstützen. Der Antrag des Lehrers Hede wurde angenommen.

Den folgenden Gegenstand bildete: „Das Recht unserer Blinden auf Arbeit.“ Rektor Schottke-Breslau führte aus: Der sittliche Werth der Arbeit begründe auch für die Blinden das Recht auf Arbeit. Von dieser Erkenntnis ausgehend, sei die Organisation für Beschaffung von Arbeit für die Blinden ins Leben gerufen worden. Und es müßte anerkannt werden, daß die Blinden, welchen Beruf sie auch ergriffen haben, mit einem Fleiß und einer Hingabe sich demselben unterziehen, daß dies allein den Blinden das Recht auf Arbeit gebe. Die Kolonialpolitik unserer Regierung u. s. w. haben den deutschen Arbeitserzeugnissen größere Absatzgebiete verschafft. Die Sozialgesetzgebung sei auch den Blinden zu Gute gekommen. Der Umstand, daß es nicht angänglich sei, die Blinden der öffentlichen Armenlast verfallen zu lassen und daß den Blinden das Betteln ebenso wie den Sehenden verboten sei, begründe ebenfalls für die Blinden das Recht auf Arbeit. Weitere Pflichten der Gesellschaft seien: die Sorge für Herstellung brauchbarer, den Verhältnissen entsprechender Arbeit, Ausbau der Blindenheime und zielbewußte Arbeitsvermittlung durch Errichtung von Arbeitsnachweisen.

Berlin, den 28. Juli.

— Die Kaiserin gedenkt sich am Montag mit der Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein von Wilhelmshöhe nach Koburg zu begeben, um an der Vermählungsfeier des Herzogs Ernst Günther theilzunehmen.

— In Bundesrathskreisen ist man, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ wissen will, durchaus nicht geneigt, den Lippe-schen Fall tragisch zu nehmen, da der Regent sachlich nicht im Recht sei. Falls er formelle Bedenken gegen das Telegramm des Kaisers hätte geltend machen wollen, so hätte er jeden anderen Weg als den eingeschlagenen vorziehen können.

In Kissingen erzählt man sich, die Depesche des Kaisers sei während einer Ausfahrt des Graf-Regenten von Lippe, der sich dort zur Kur aufgehalten hat, im Zimmer liegen geblieben, dort von einem Unberufenen gelesen und dann der „Neuen Bayerischen Landeszeitung“ mitgetheilt worden.

— Am 1. Oktober d. Js. wird auf den preussischen Staatsbahnen bekanntlich ein neuer Stückguttarif in Kraft treten, durch den die Stückgutrachten auf Entfernungen über 50 Kilometer ermäßigt werden. Hiermit sollen die Vortheile einer billigeren Verfrachtung geringerer Mengen von landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnissen dem ganzen Lande gleichmäßig und namentlich auch den zahlreichen Versendern zu Gute kommen, die von der Beförderung in Wagenladungen nur ausnahmsweise Gebrauch machen können. Neuerdings werden, und zwar auch aus solchen Kreisen, die bisher die Maßregel der preussischen Staatseisenbahn-Verwaltung willkommen geheißen haben, Bedenken gegen den Tarif erhoben, weil er angeblich die Interessen der Spediteure schädige, die sich mit dem Sammelgutverkehr beschäftigen. Eine Einschränkung des Sammelgutverkehrs aber werde, so führt man weiter aus, für zahlreiche Verfrachter eine Vertheuerung der Frachttäge zur Folge haben. Demgegenüber bemerkt eine Berliner Regierungskorrespondenz: Im Betriebsjahre 1896/97 wurden auf den deutschen Eisenbahnen befördert: Eis- und Erzpreßgut 1016412 Tonnen, gewöhnliches Stückgut 10058888 Tonnen, ermäßigtes Stückgut 2888150 Tonnen, zusammen 13963450 Tonnen. Dagegen beträgt das Gesamtgewicht der nach der Güterbewegungsstatistik 1897 im In- und Auslandsverkehr beförderten Sammel-ladungen nur 1166097 Tonnen.

— Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat verfügt, daß die ausländischen Polen, welche nicht in

Landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind, auszuweisen sein. Es ist ihnen eine entsprechende Frist gelassen worden. Die landwirtschaftlichen Arbeiter müssen im Herbst gleichfalls entlassen werden. Die Maßregel mag hart erscheinen, sie wird aber als im allgemeinen Interesse dringend notwendig bezeichnet. Der Westen wird von den Polen geradezu überschwemmt, und der größte Theil der sich dort festsetzenden Polen ist ausländischer Herkunft. Diese Elemente fern zu halten, ist es wahrlich an der Zeit.

Die Inspektion der Marine-Infanterie sucht 1000 Dreijährig-Freiwillige, welche dem preussischen Wilhelmshaven ausgebildet und im Frühjahr 1899 nach Kiautschau gefandt werden sollen.

Die Trauung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein wird von dem Pastor Mühlenhardt in Schönkirchen (Holstein), dem früheren Lehrer und Erzieher der Herzoglichen Familie in Primkenau, vollzogen werden.

Der frühere konservative Landtags-Abgeordnete, Strafanstaltsdirektor Strosser, ist in Münster (Westfalen) im Alter von 79 Jahren gestorben. Er gehörte dem preussischen Abgeordnetenhaus von 1866 bis 1873 und von 1879 bis 1885 für Herford-Galle-Vielefeld an. Mit 18 Jahren trat er als Unteroffizier in die Armee ein. Später war er dann längere Zeit Amtmann in Mlotho und darauf Bürgermeister und Strafanstalts-Direktor in Herford. Von dort kam er nach Münster, wo er über 25 Jahre als Direktor der großen Strafanstalt thätig gewesen ist. In den letzten Jahren wurde er zweimal von Gefangenen bei der Inspektion überfallen und erhielt beim zweiten Male einen Messerstich in den Hals, von welcher Verwundung er jedoch wieder vollständig hergestellt wurde.

Die Gründung eines Kriegerheims in Breslau auf genossenschaftlicher Grundlage nach dem Muster der Heime zu Straßburg und Hannover ist vom 11. Bezirk des Deutschen Kriegerbundes beschlossen worden.

Der Verbandstag der deutschen Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Zunftung in Breslau beschloß die Abhaltung des nächsten Kongresses in Karlsruhe.

Die Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ist am Dienstag in Heidelberg eröffnet worden. In der Vorstandssitzung des Hauptvereins erstattete Dr. Wode-Hilbesheim den Geschäftsbericht, aus dem ersichtlich ist, daß sich im verfloffenen Jahre viele neue Mäßigkeits- und Enthaltensvereine gebildet und die bereits bestehenden an Mitgliedern stetig zugenommen haben. Ferner haben sich der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege, der deutsche Fremdenrat, der Verein deutscher Jrenärzte auf ihren Hauptversammlungen mit der Alkoholfrage eingehend beschäftigt. Auch verschiedene Berufs- und Sportvereine, so die der Bäcker, Wirthe und Brauer, und die Radfahrer und Bergsteiger schenken der Sache sehr große Aufmerksamkeit. Zur praktischen Durchführung der Entmündigung Trunksüchtiger hat der Verein einen Preis von 500 Mk. für die beste Arbeit über die beste Einrichtung und Verwaltung von Trinkerheilanstalten und die wirksame Durchführung der Bestimmung über die Entmündigung von Trinkern ausgeschrieben. Die Zahl der Mitglieder des Vereins stieg im verfloffenen Jahre von 9083 auf 11318. Die Einnahmen des Vereins betragen 27678 Mk., die Ausgaben 25445 Mk. Die Stiftung für Heilung unbemittelter Trinker besitzt 1179 Mk. Im Auslande zählt der Verein 42 Mitglieder, die sich auf China, Dänemark, England, Frankreich, Japan, Luzernburg, Oesterreich-Ungarn, Rußland, die Schweiz und Nordamerika vertheilen.

Amtsrichter Liebknecht, der Sohn des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten, ist nach der „Post“ zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Seelow, Kreis Lebus (Mark Brandenburg), ernannt worden.

Das Recht zum Baden ist neulich in einer Verhandlung des Oberverwaltungsgerichts entschieden worden. Der Amtsvorsteher von Westerland-Sylt hatte der Wittve Haberland zu Kampen auf Sylt, Inhaberin des Hotels Kampen, die Aufstellung von zwölf Badefarren am Strande untersagt, und zwar auf Anordnung des Regierungspräsidenten in Schleswig. Der Kreisaußschuß von Lönbern hatte auf Aufhebung der Verfügung des Amtsvorstehers erkannt und dieser hiergegen in der Revisionsinstanz die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts angetragen. Die Revision wurde verworfen aus folgenden Gründen: Es kam bei der Sachlage nicht darauf an, über den Betrieb einer Badeanstalt als solcher zu erkennen, sondern es war darüber zu befinden, ob das Meeresufer beim Baden benutzt werden darf. Das Oberverwaltungsgericht hat sich dahin schlüssig gemacht, daß der Amtsvorsteher zu Westerland bei seiner Verfügung die der Polizei gezogenen Grenzen überschritten und durch die Verfügung die Klägerin in ihrem Rechte verletzt hat. Das Baden am Meeresufer — ein Jedermann zustehendes Gebrauchsrecht — könne aber an der Nordsee und namentlich auf der Insel Sylt nach örtlichen Verhältnissen und Gewohnheiten nur mit Benützung eines Badefarrens stattfinden. Daraus folge, daß auch die Aufstellung eines Badefarrens innerhalb des Gemeingebrauchsrechts bleibt. Die Hotelbesitzerin Haberland ist in ihrer Forderung für die Gäste damit noch nicht über den Gemeingebrauch hinausgegangen, denn es stehe daselbe Recht zur Aufstellung eines Badefarrens jedem einzelnen Gast des Hotels zu. Die sonstige Benützung des Meeresufers seitens der Kurgäste wird aber selbst in der Zeit, wo Damen baden, bei der Breite des Strandes nicht erheblich, jedenfalls nicht in dem Maße beeinträchtigt, daß deswegen die Aufstellung der Badefarren polizeilich verboten werden dürfte. Demgemäß bestätigte das Oberverwaltungsgericht die Aufhebung der Ortspolizei-Verfügung.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Deutschenhaß ist in Graz (Steiermark) wieder einmal zum Ausbruch gekommen. In den Anlagen des Hilmerteiches, eines wunderbar vor der Stadt gelegenen Erholungsortes, ist die dort gepflanzte Bismarck-Eiche, trotzdem sie durch ein doppeltes, zwei Meter hohes Eisengitter geschützt war, von bis jetzt unbekannt gebliebenen Thätern durchgesägt worden.

**Frankreich.** Auf Beschluß des Rathes der Ehrenlegion ist Zola aus den Listen der Ehrenlegion gestrichen worden. Die Streichung ist durch einen Regierungsakt rechtskräftig geworden.

**Spanien.** Der jugendliche König ist an den Maseren erkrankt und hat ziemlich starkes Fieber.

Das vom französischen Botschafter Cambon dem Präsidenten Mac Kinley überreichte Schriftstück der spanischen Regierung bejagt etwa Folgendes: Die Regierungen der Vereinigten Staaten und Spaniens befinden sich in Folge der von Spanien abgelehnten Forderung der Union, Spanien solle Kuba räumen, leider im Kriegszustande. Spanien giebt zu, in dem Kampfe die kürzeren gezogen zu haben, worunter das Land schwer zu leiden hat. Die Regierung hält deshalb die Zeit für gekommen, wo sie die Mitwirkung der Vereinigten Staaten behufs Beendigung des Krieges nachsuchen kann. Sie stellt daher das Ersuchen, durch Vermittelung des französischen Botschafters von den Bedingungen benachrichtigt zu werden, zu welchen die Vereinigten Staaten bereit sind, Frieden zu schließen. Cambon war nicht in der Lage, dem Präsidenten Mac Kinley zu sagen, zu welchem Zustände Spanien bereit sei. Wie verlautet, sei für die Unionsregierung das mindeste annehmbare Zugeständnis für den Friedensschluß die voll-

ständige Unabhängigkeit Kubas unter amerikanischem Schutze, die unbedingte Abtretung Puerto Rico's und der Ladronen, sowie ganz besonders die Ueberlassung einer Kohlenstation auf den Philippinen.

## Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. Juli.

Die Weichsel ist bei Graudenz von Mittwoch bis Donnerstag von 1,64 auf 1,56 Meter gefallen.

[Schulentsaffungsstermin.] Nachdem das Kammergericht durch Erkenntnis vom 17. Dezember 1897 dahin entschieden hat, daß die Grenze der Schulpflicht mit dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres von selbst, also ohne förmliche Entlassung, aufhöre, sofern nicht in jedem einzelnen Falle die Schulpflicht durch eine spezielle Anordnung des Ortschulpflichtverwalters verlängert worden ist, kann eine Verurteilung der Eltern dieser Kinder, falls die letzteren die Schule von dem Tage der Vollendung des 14. Lebensjahres ab nicht mehr besuchen, wegen Schulverschulden ihrer Kinder nicht mehr erfolgen. Die Regierung zu Marienwerder hat daher verfügt, solche Kinder nur dann noch in die Schulverzeichnisse aufzunehmen, wenn eine ausdrückliche Ausdehnung der Schulpflicht auf Grund des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 erfolgt ist. Von dieser Befugnis haben die Ortschulpflichtverwalter in allen denjenigen Fällen Gebrauch zu machen, in denen Schulkinder bei Vollendung des 14. Lebensjahres das Ziel der Oberstufe noch nicht erreicht haben. In diesen Fällen ist die Ausdehnung der Schulpflicht den Eltern der Kinder durch ein besonderes Schreiben rechtzeitig mitzutheilen. Von diesem Verfahren ist nur dann Abstand zu nehmen, wenn von einer Fortsetzung des Schulbesuches über das 14. Lebensjahr hinaus wegen mangelnder geistiger Fähigkeiten der Schulkinder kein Erfolg zu erwarten ist. Die Regierung zu Danzig hat infolge derselben Kammergerichts-Entscheidung Folgendes verfügt: Bei den halbjährlich abzuhaltenden Entlassungsprüfungen ist von dem Ortschulpflichtverwalter zu ermitteln, ob die im nächstfolgenden Schuljahre 14 Jahre alt werdenden Kinder die volle Reife zur Entlassung erlangt haben. Ist die volle Reife vorhanden, so sind diese Kinder mit dem Abhause des Schuljahres, in dem ihre Prüfung stattgefunden hat, von dem Ortschulpflichtverwalter aus der Schule zu entlassen. Ergibt die Prüfung, daß ein Kind die Reife nicht voll erlangt hat, so hat der Ortschulpflichtverwalter die Entlassung gemäß § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 bis auf Weiteres hinauszusetzen. Von dieser Anordnung hat der Ortschulpflichtverwalter den Vater (Pfleger, Vormund) des Kindes sogleich, jedenfalls vor Vollendung des 14. Lebensjahres, schriftlich in Kenntniß zu setzen. Für diese Benachrichtigung ist folgende Form anzuwenden: „Auf Grund des § 2 der Schulordnung vom 11. Dezember 1845 ist die Entlassung Ihres Sohnes (Ihrer Tochter) aus der Schulpflicht über das 14. Lebensjahr hinaus bis auf Weiteres ausgesetzt und sein (ihr) weiterer Schulbesuch angedeutet. Sie wollen hiervon Kenntniß nehmen und zum Zeichen dessen diese Benachrichtigung, mit Ihrer Namensunterschrift versehen, binnen einer Woche dem Ortslehrer zurücksenden.“ Gelangen die Benachrichtigungen ohne Namensunterschrift des Vaters oder überhaupt nicht innerhalb einer Woche zurück, oder liegen sonst besondere Gründe vor, so hat der Ortslehrer sogleich dem Ortschulpflichtverwalter Anzeige davon zu machen. In diesem Falle erläßt der Ortschulpflichtverwalter dieselbe Benachrichtigung, und zwar nur durch die Post und gegen Zustellungsakten.

[Oberverwaltungsgericht.] Der Magistrat zu E. hatte den Einwohner N. bis einschließlich März zur Einkommensteuer herangezogen, weil er bis dahin eine Wohnung in der Gemeinde E. inne hatte und erst Ende März seine Möbel aus dieser Wohnung fortgeschafft hatte. N. verlangte dagegen seine Freilassung von der Einkommensteuer für die Monate Januar, Februar und März, weil er jene Wohnung bereits im vorhergehenden November zum Auszuge am 1. April gekündigt, sich auch am 31. Dezember nach seinem neuen Wohnorte abgemeldet und seinen Wohnsitz am 1. Januar dorthin verlegt habe. Das Oberverwaltungsgericht erkannte bei dieser Sachlage dahin, daß der Kläger für die Monate Februar und März von der Einkommensteuer in der Gemeinde E. zu befreien sei, weil das bloße Fortbestehen des Mietverhältnisses an den Wohnräumen und die Aufbewahrung von Möbeln nicht hinreichend, den Wohnsitz daselbst fernerhin zu begründen. Dagegen sei die Heranziehung für den Monat Januar begründet, weil durch die vom 31. Dezember datirte Abmeldung erst am letzteren Tage die offenbar bereits bestehende Absicht der Verlegung des Wohnsitzes in unzweideutiger Weise kundgegeben sei.

[Nothekrenz.] Der Provinzial-Verein vom Nothen Kreuz für Westpreußen sendet uns den von uns bereits neulich im Wesentlichen abgedruckten Aufruf des Centralkomitees der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz zu Gunsten einer Unterstützung der im Kriege zwischen Spanien und Amerika verwunden oder erkrankten Soldaten. Der Schatzmeister des Provinzial-Vereins vom Nothen Kreuz für Westpreußen, Herr Dr. phil. Paul Danne in Danzig, Vorsitzender Graben Nr. 39, wird Beiträge unter der Bezeichnung: „für die Gefelligkeiten vom Nothen Kreuz in Amerika und Spanien“ entgegennehmen.

Drei Hahnenkinder von je 1,75 bis 1,80 Meter, deren Lehren großen Körnerreichtum aufweisen, sind uns von Herrn Mühlenbesitzer Görke in Brandmühle bei Rodgorz eingesandt worden. Herr G. kann uns erfreulicher Weise mittheilen, daß auf seinen Feldern der Haher durchweg so gut steht, wie die überjandten Proben.

[Schwer verlegt.] Als Mittwoch die in der Mferstraße zu Graudenz wohnhafte Frau U. mit einem Sack Kartoffeln auf dem Rücken in der Unterthornstraße ging, wurde sie von einem Radfahrer, welcher durch Fuhwerke in die Enge getrieben worden war, derartig angefahren, daß sie hinfällig und hierbei schwere Verletzungen, hauptsächlich am linken Bein, davontrug.

Herr Agent W. Marold in Graudenz sendet dem „Geselligen“ eine Zuschrift, worin er zur angeblichen „Verichtigung“ der Strasburger Korrespondenz vom 24. Juli (im „Geselligen“ Nr. 172) mittheilt, daß „Hermannsruh nicht zu Parzellierungszwecken an polnische Leute verkauft ist“. In der Strasburger Korrespondenz hat Herr Marold offenbar übersehen, daß darin nur gesagt ist, er habe Hermannsruh an Czarnewski-Kehlen wahrscheulich zu Parzellierungszwecken verkauft. Was mit dem deutschen Gute Hermannsruh, nun es leider in polnische Hände ist, werden wird, wird die Zukunft lehren, bedauerlich ist es, daß die An siedelungskommission das Gut von den Vormann'schen Erben bezw. deren Vormündern nicht erworben hat, selbst wenn von anderer Seite anfangs etwas mehr geboten sein sollte. Des Agenten Marold Thätigkeit bei dem Verkauf ist uns vollkommen klar; am Schlusse seiner sonst für die Sache gleichgültigen Zuschrift jagt er selbst ausdrücklich, daß er als Geschäftsmann gehandelt habe, für den ein erheblicher Mehrbetrag (als die An siedelungskommission geboten) erzielt sei. Im Uebrigen hat ein polnisches Blatt im Inzeratentheil eine Anzeige des Herrn W. Marold in Graudenz (auf deutsch W. Marold in Graudenz) gebracht, welche die fette Ueberschrift Parcellirung (Parzellierung) trägt. Dem Verein zur Förderung des Deutschthums gehört Herr Marold hoffentlich nicht an.

4. Danzig, 28. Juli. Herr Geheimrath Dr. Gerlich, früherer Landrath des Kreises Schwie, hat sein Mandat als Mitglied des Westpreussischen Provinzial-Ausschusses niedergelegt. Prinz Johann Georg von Sachsen traf gestern in Begleitung seines Adjutanten und eines Dieners hier ein, nahm im „Hotel du Nord“ Wohnung und verließ heute früh wieder

unsere Stadt. Ins Fremdenbuch hatte er sich als Baron v. Park eintragen lassen. Der Prinz hat sich heute früh nach Marienburg begeben, wird von dort nach Frauenburg und dann nach Petersburg fahren.

Der neue Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade, Herr Oberst v. Kleist, sowie der neue Kommandeur des Grenadier-Regiments Nr. 5, Herr Oberstleutnant v. Reichenbach, sind heute hier eingetroffen. Herr Generalmajor Rosenkreter, der bisherige Kommandeur der 36. Kavallerie-Brigade, verabschiedete sich heute bei der hiesigen Kommandantur.

Die bei der Westpreussischen Zimmobilien-Genossenschaft in der Zeit vom 1. April bis 25. Juli d. Js. liquidirten Brandentschädigungen haben bei 97 Bränden 153005 Mk. betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 131 Bränden 173189 Mk. liquidirt worden sind.

Walther's Hotel ist aus dem Besitze des Herrn Klug in den des Herrn Heilmann für 105000 Mk. übergegangen. — Herr Restaurateur Gase hat Bergmanns Hotel in Markthaus für 63000 Mark gekauft.

Die der Firma Gebr. Friedmann gehörigen Spiritfabriken in Stettin und Neufahwasser werden in den Besitz der Gesellschaft für Bierbrauerei, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals E. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe übergehen.

Thorn, 27. Juli. Die ehemals Kaufmann'sche Brauerei ist für 109000 Mark an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung verkauft worden, deren Inhaber die Firma E. Gütermann u. Co. in Hamburg, Brauereibesitzer Horwitz und Kaufmann Verlowitz hier sind.

Möcker, 27. Juli. Der Besitzer Johann Lorenz von hier stürzte vorgestern Nachmittag bei der Ausfahrt aus der Artilleriekaserne des Jafobspforts vom Wagen und erlitt hierbei eine schwere Verletzung der Wirbelsäule im Halsstheil, an der er gestern Nachmittag im Diakonissenhause gestorben ist. Unmittelbar nach dem Unfall konnte L. seiner Frau noch den Hergang genau erzählen, alsdann aber ging es mit seinem Leben schnell zu Ende.

Strasburg, 27. Juli. Die hiesige Liedertafel hat beschlossen, am 28. August als Nachfeier ihres 50jährigen Bestehens ein Gefangenzert zu veranstalten, zu welchem die Nachbarvereine eingeladen werden sollen. — Herr Bürgermeister Kahl ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

\* Aus dem Kreise Schlohan, 26. Juli. Die Guts-gemeinde Niechenwalde ist von der Schulgemeinde Elsnau abgezweigt worden und bildet jetzt einen eigenen Schulbezirk. Es ist bereits ein Schulhaus aufgebaut worden.

\* Aus dem Kreise Flatow, 26. Juli. Bei dem gestrigen starken Gewitter ging eine Windhose durch den südwestlichen Theil des Kreises und richtete großen Schaden an. In Lindenbuden wurden die Bäume eines ganzen Obigtartens umgeworfen. Die zusammengekauften Hoggengärten sind theilweise vom Winde fortgetrieben. — Auf das f. St. von der Gemeinde Schönwalde an den Kaiser gefandene Gesuch um eine Unterstüzung zum Neubau eines Bethauses sind Nachfragen bei den Behörden gehalten worden. Eine Beihilfe wird mit Sicherheit erwartet.

Sammerstein, 27. Juli. Da unter den Pferden des gegenwärtig hier schließenden Artillerie-Regts. Nr. 36 die Brustleuche thierärztlich festgestellt ist, so wurden heute die Pferde der III. Abtheilung dieses Regiments mit der Bahn nach dem Garnisonort Pr. Stargard zurückbefördert. Es sind die weitgehendsten Maßregeln getroffen, um die Ansteckungsgefahr für die über 2000 Pferde zählenden Regimenter Nr. 35 und 36 zu beseitigen. — Auf dem Artillerie-Schießplatz wird in dieser Schießperiode auch nach einem Fesselballon geschossen, der bis zu einer Höhe von 200 Meter aufgelassen wird.

Christburg, 26. Juli. Der Hochstapler, von dem aus Mosenberg berichtet wurde, hat auch unjener Stadt einen Besuch abgestattet. Er nannte sich hier „von Sablowski“, trug einen Kneifer und hatte auf der linken Hand einen Anker tätowirt. Der junge Mann kam ins Hotel Stadt Berlin und ließ sich ein Zimmer anweisen, welches er drei Tage bewohnte. Er wußte sich so fein zu benehmen, daß der Oberkellner gar keinen Argwohn schöpfte, umso mehr, als seine Rede ziemlich wenig betrug, nämlich 16,55 Mark. Am 4. Tage wollte der Oberkellner dem „Herrn von Sablowski“ die Rechnung überreichen, fand aber den Gast nicht mehr; er war verschwunden.

Verent, 27. Juli. Gestern Abend brach in der Werkstätte des Böttchermeisters Kopecki Feuer aus, welches sich rasch den benachbarten, leicht aus Brandwerk mit Dielenbekleidung erbauten Hintergebäuden des Häuslers Michalek und auch dem alten Endhause der Brauerei mittheilte und alle diese Gebäude einschloß. Dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr gelang es, trotz des herrschenden starken Windes und des großen, viel Nahrung in Böttcherwaaren und anderen Vorräthen bietenden Feuerherdes, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Wie das Feuer entstanden ist, ist noch nicht ermittelt.

Elbing, 27. Juli. Der Magistrat hat zum zweiten Geistlichen der neustädtischen evangelischen Kirchengemeinde Herrn Predigantkandidaten Dörse aus Potsdam gewählt.

Goldap, 27. Juli. Herr Stadtkämmerer Lehmann, ein um die Entwicklung der Stadt Goldap wohlverdienter früherer Goldapier Bürger, ist in Elbing gestorben. Er war viele Jahre als Stadtverordneter und Magistratsmitglied thätig und wurde im Jahre 1878 zum Stadtkämmerer ernannt.

Darkehmen, 27. Juli. Als der Gutskämmerer Seibel von Radkehmen mit einem Fuhrer Heu vom Felde kam, stürzte der Wagen an einer abschüssigen Stelle um. Er, der unter das Heu fiel, wurde dabei so hart von dem Schnurbaum getroffen, daß er auf der Stelle starb. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und drei unermögliche Kinder.

Lya, 27. Juli. Der früher im Kreise Ostho als Chauffe-auffeher angestellte, jetzige Telegraphenwärter Schadlinski aus Giesen hatte etwa 90 Mark, die er in amtlicher Eigenschaft für Graspactungen an der Chauffee von den Pächtern eingezogen hatte, in seinem Koffer verborgen und seine Frau war ihm dabei behilflich gewesen. Er wurde von der Strafkammer wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis und seine Ehefrau wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Bromberg, 28. Juli. Die General-Versammlung und das Fest des 25jährigen Bestehens des Allgemeinen Brennereiverwalter-Vereins wird hier am Sonnabend, den 30. Juli im Saale des Payer'schen Restaurants stattfinden.

Bromberg, 28. Juli. Brandmeister Pommerente ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wegen Verdachts der Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet worden.

O Posen, 27. Juli. Am 31. Dezember v. J. wurden der Bäckermeister Cerekwicki und der Schuhmachermeister Kadulla zu je drei Jahren Zuchthaus verurtheilt, weil sie jahrelang von Schiffen auf der Fahrt von Stettin nach Posen gestohlene Waaren verschiedener Art zu billigen Preisen angekauft hatten. Nach ihrer Verurtheilung gestanden sie, daß auch der Bäckermeister Theodor Tepper häufig theils von ihnen, theils von den Schiffen selbst Farinazucker in großen Mengen gekauft hätte. Tepper wurde deshalb heute vor der Strafkammer wegen gewerbmäßiger Fehlfahrt zu einem Jahre Zuchthaus verurtheilt und sofort verhaftet.

\* Posen, 27. Juli. Der „Dziennik Poznański“ berichtet, daß die Väter polnischer Schüler, welche das Progymnasium in Tremessen besuchten, zu Händen des Direktors des Progymnasiums eine Petition an den Kultusminister eingereicht hätten, die Einführung des polnischen Sprachunterrichts in

dieser Anstalt zu gestatten. Der Kultusminister hat den Vätern gleichfalls zu Händen des Direktors der erwähnten Anstalt erwidert, er habe mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, daß in der Bittschrift die Kenntnisse der Deutschen als die Grundlage der Fortschritte der Kinder in sämtlichen Gegenständen anerkannt worden sei. Es sei jedoch irrtümlich und laufe den gemachten Erfahrungen zuwider, wenn man von der grammatischen Erlernung der polnischen Sprache große Fortschritte in Deutschen erwarte. Hiernach liege kein Grund zur Einführung des gewünschten Unterrichts in der besagten Anstalt vor.

**Posen, 27. Juli.** Der Distanzritt um den Kaiserpreis, welchen die Offiziere der Kavallerie-Regimenter des V. Armeekorps alljährlich unternehmen, erfolgte am Freitag Abend von Glogau aus. Der Ritt ging über Frankfurt nach Wollstein und zurück. Die meiste Anwartschaft auf den Kaiserpreis sollen die Offiziere des Dragoner-Regiments Nr. 4 in Lüben haben, die geschlossen mit dem vorgeschriebenen Record von 13 Stunden als erste des ganzen Korps das Ziel erreichten. Es sind dies die Leutenants v. Reinersdorff, v. Iphenitz, v. Rheinbaben und v. Gyzki. In Wollstein wurde eine Rekognosierungsaufgabe ausgearbeitet. Die Pferde befinden sich sämtlich in tadelloser Verfassung. Bei dem vorjährigen Distanzritt erhielt Lieutenant von Reinersdorff den Kaiserpreis.

Eine polnische Schuhmachergenossenschaft ist gestern hier begründet worden. Es sind ihre sofort 31 Mitglieder beigetreten.

**Tremessen, 27. Juli.** Ein elfjähriger Sohn einer Arbeiterwitwe in Citonowo, der laut ärztlicher Befundung am Sonnabend plötzlich gestorben sein sollte und dessen Beerdigung auf heute angelegt war, war nur scheinbar tot; kurz vor dem Begräbnis wurde er, nachdem auf Veranlassung eines Verwandten ein Gnefener Arzt zugezogen worden war, wieder ins Leben gerufen. — Die 17jährige Antonie Lange hier selbst hat zwei Kinder des Tischlers W. vom Tode des Ertrinkens gerettet.

**Meeritz, 26. Juli.** Die städtischen Körperschaften haben dem Rathsherrn Badermeister Wünsche den Titel „Stadtältester“ verliehen. Herr Wünsche hat als Stadtverordneter und als Magistratsmitglied seiner Heimatstadt 30 Jahre lang treue Dienste geleistet. — Die Regierung zu Posen hat unserer Stadt zur Aufnahme einer Anleihe von 90000 Mk. zum Bau des Schlachthaus, mit welchem eine elektrische Centrale verbunden werden soll, die Genehmigung erteilt.

**Milostan, 26. Juli.** Heute traf der kommandierende Admiral v. Knorr hier ein und wurde von Herrn v. Koscielski empfangen und nach dem Schlosse geleitet, wo der Admiral als Gast einige Zeit weilen wird.

**Schneidemühl, 27. Juli.** Unser erster Bürgermeister Herr Wolff feierte heute in dem Vadeort Stolpmünde seine 131. Lebensjahr. Der Magistrat ließ ihm durch sein ältestes Mitglied Herrn Stadthalter Nadermacher eine Adresse überreichen, die Stadtverordneten überreichten ihm ein Glückwunschtelegramm, die Loge „Vorussia“ übermittelte ihm durch Herrn Nadermacher die ihm von der Großloge verliehene Ehejubiläumsmedaille, und die Schützengilde verehrte ihm in Anerkennung seiner Verdienste um die Gilde ein Silbergeschloß.

**Kamin i. P., 26. Juli.** Ein bedeutender Silberfund ist auf der Feldmark von Paasig, einem Gute der Gräfin Fleming, auf eigenhändliche Weise gemacht worden. Ein blinder Drehorgelspieler, der sich an dem Fundorte auf einem alten Stubben niedergelassen hatte und zum Zeitvertreib die Erde unter seinem Sitz mit den Fingern durchsuchte, fand die ersten Silberstücke und gab dadurch Veranlassung zur Aufindung des ganzen Schatzes. Der dem neunten bis zehnten nachchristlichen Jahrhundert angehörende Fund ist einer der größten Funde, die in Pomern gemacht worden sind; nur der Fund von Lubow läßt sich an Umfang und Größe annähernd mit dem von Paasig vergleichen. Der Paasiger Fund besteht theils aus Silbermünzen, theils aus silbernen Schmuckgegenständen; die einen wie die anderen sind arabischer Herkunft und zur Slawenzeit, ungefähr im neunten bis zehnten Jahrhundert, durch arabische Händler ins Land gebracht worden. Durch genaue Bestimmung der Münzen (meist sind es sogenannte Dirhems), deren Zahl mehrere Tausend beträgt, wird sich die Zeit des Fundes noch näher umgrenzen lassen. Die meisten Münzen sind zertrümmert, entweder in drei Theile oder in vier Viertel oder auch in ganz unregelmäßige Stücke, eine Erscheinung, die auch bei anderen aus derselben Zeit erhaltenen Funden beobachtet worden ist. Offenbar hat man durch Zerschneiden der Dirhems, die etwa die Größe eines Einmarkstückes haben, dem Mangel an kleinerer Münze abzuhelfen gesucht. Die Schmuckgegenstände sind höchst mannigfaltiger Art: Es finden sich darunter Halsringe, Spangen, Diademe, Ohrgehänge, Armringe, Brochen, Knöpfe und zahllose kleinere Gegenstände, die nur als Fragmente und zu sogenannten Hadjilber zerleinert erhalten sind.

**Verschiedenes.**

„Mutter Krügermann“ ist tot. Sie war das älteste und beliebteste „Modell“ der Berliner Künstler und ist in diesen Tagen im 92. Lebensjahre gestorben. Als Wittve eines Bauers aus der Gegend kam sie 1865 nach Berlin, wo sie einen Handel mit Seife, Eschoreen u. a. anfang. Eine taubstumme Malerin entdeckte sie als „Modell“, und seitdem war ihr Charakterkopf mit dem grauen Haar und der feingebogenen Nase von Künstlern sehr gesucht. In dem Parzenbilde von Thumann ist sie die flüchtige Atropos, die den Lebensfaden durchschneidet, und auf dem Bilde von Ernst Hildebrand „Königin Luise auf der Flucht“ (Nationalgalerie) die Oberhofmeisterin Gräfin Voß. Sie konnte sich sogar rühmen, auch auf dem Nationaldenkmal dargestellt zu sein. „Da bin ich oben upp“, pflegte sie zu sagen. „Professor Karl Vegas hat mich'n Dschun' Koppe gelegt; mit de Linke halt' ich so das Gewand, un denn Kiet' ich in'n Dschun; da bin ich als Wissenschaft!“ Auch Professor Adolf Menzel hat ihren Kopf wiederholt gezeichnet. Als sie zum achtzigsten Geburtstag im gratulirte, meinte die kleine Erzengelsherrschin: „Nun werde ich Sie bald einholen, Mutter Krügermann.“ — „Nee, Herr Professor“, erwiderte die Alte, „mit Ihrer kurzen Beene kommen Sie im Leben nich' mit!“ Von ihrem Dschun bei Kaiser Wilhelm I. hat sie selbst Folgendes erzählt: Sie hatte den heißen Wunsch, einmal den Kaiser zu sehen und trug einem Polizeileutnant ihre Bitte vor. „Na“, meinte dieser, „wenn Sie eine alte Veteranenfrau sind, kann das nicht schwer halten. Bringen Sie mir nur Ihre Papiere.“ Das that sie; der Polizeileutnant machte eine Eingabe, und die alte Frau wurde damit in das Palais geschickt. Ein Adjutant nahm ihr das Schreiben ab. Eine Weile verging; da trat der Kaiser ein und ging auf sie zu. „Na, Kameradin“, sagte er, „hier ist Ihr alter Kaiser; sehen Sie ihn sich nur ordentlich an, daß Sie ihn auch noch wieder erkennen.“ Dann fragte er, ob sie ihm noch etwas zu sagen habe. Die Alte nahm sich „höflich tausammen“ und hielt eine Rede, die sie noch vor einem Jahre wie am Schnürchen herabsagte: „Ich gratulire, kaiserliche Hoheit“, sprach sie, „zum fröhlichen neuen Jahre und das ganze kaiserliche Haus, was Ihnen anverwandt und zugehörig ist, und gleichfalls wünsche ich den Kaiser das große Glück, was wir haben: Dänemark, Oesterreich, Frankreich besetzt und daß unsere Stadt ist eine Kaiserstadt geworden, und wünsche den Kaiser ein breifaches Lebensjahr.“ Der Kaiser fragte: „Das haben Sie sich wohl eingelernt?“ „Nein“, war die Antwort, „das kommt aus reinem Herzen; ich bin eine deutsch gesinnte Kriegerfrau!“

— [Heilung einer Lähmung durch Zahnwurzeln.] Vor einigen Wochen erschien in der Sprechstunde eines Zahnarztes in Landau (Pfalz) ein 24jähriges Mädchen, um sich mehrere Zähne plombiren zu lassen. Das Mädchen war mit einer

Lähmung des rechten Armes und der rechten Halsseite behaftet, deren Entstehung allgemein auf einen Sturz zurückgeführt wurde, der einen Bruch des rechten Oberarmes zur Folge gehabt hatte. Da die Lähmung schon 2 1/2 Jahre andauerte und alle Mittel, diese zu beheben, erfolglos geblieben waren, so sollte das junge Mädchen sich demnach einer Operation in einer chirurgischen Klinik unterziehen. Nach erfolgter Untersuchung riet der Zahnarzt, den tief cariierten rechten oberen „Weisheitszahn“, der nicht erhalten werden konnte, auszuziehen zu lassen. Die Extraktion wurde denn auch vorgenommen. Am anderen Tage suchte jedoch das junge Mädchen den Zahnarzt, wie dieser der „Müch. Med. Wochenschrift“ schreibt, wieder auf, um ihm voll Freude mitzutheilen, daß sie die vollständige Beweglichkeit der gelähmten Körpertheile zurückerlangt habe.

— [Zola's Köchin.] Der Gerichtsvollzieher Moutchias hat, wie schon erwähnt, vergebens versucht, das Urtheil des Berliner Schwurgerichts in der Villa Zola's in Medon zu übergeben. Moutchias stellte daher das Schriftstück dem Bürgermeister des Orts zu, der es unter Umschlag durch den Flurwächter nach der Villa schickte. Die Köchin gelang es, den Brief einer Kammerzofe einzuhändigen. Wenige Minuten später eilte die Köchin in Begleitung der Kammerzofe dem Flurwächter nach, um ihm das verschlossene Kouver zurückzugeben, allein dieser wollte davon nichts wissen. Die Köchin begab sich hierauf zum Bürgermeister, legte ihm den Brief auf den Tisch und sagte: „Ich verbiete Ihnen ausdrücklich, mir irgend etwas zu bringen; wir wollen davon nichts wissen. Diese „Geschichten“ übergibt man den Herrschaften, nicht den Dienstboten.“ Vergebens bemerkte der Beamte, daß er durch das Geheiß gezwungen sei, so zu handeln, die Köchin ließ sich nicht überzeugen und sagte schließlich: „Machen Sie es, wie ich, schicken Sie das Papier dorthin zurück, woher es gekommen ist.“ Man verfaßte ein Protokoll über den Zwischenfall und übersandte dieses dem Verfaller Staatsanwalt.

— Der letzte „jüdische Polizist“, ein Mann Namens G. Meyer, ist in diesen Tagen in Hamburg gestorben. Er war der einzige noch übrig gebliebene Beamte der sogenannten „jüdischen Fremdenkommission“, die bis zum Jahre 1859, wo Hamburg eine neue Verfassung erhielt, den jüdischen Fremdenverkehr zu überwachen hatte. Als jene Kommission aufgelöst wurde, blieb Meyer in Dienste der Hamburger jüdischen Gemeinde; er hatte das Recht, Uniform und Degen zu tragen und Verhaftungen vorzunehmen, und übte seine Thätigkeit hauptsächlich bei jüdischen Beerdigungen aus.

— Eine Dynamitpatrone warfen neulich Kinder in Waldmieselbach (Waden) in das Feuer, worauf eine starke Explosion erfolgte. Mehrere Kinder wurden schwer verletzt, einem zehnjährigen Knaben wurde ein Auge ausge schlagen.

— „Dein gedenk ich“ — „I Eine Wetterelegie in Form einer gelungenen Uebersetzung auf das Schiffslied des Trompeters im fernem Wälschland hat ein au Rücken eingeregneten Kurgast an den „Hamb. Kor.“ als zeitgemäßen Beitrag eingesandt. Der Dichter singt schmerz bewegt:

Sonne taucht in Wellenfluthen,  
Himmel trübe — nichts von Stuthen,  
Endlich will der Tag vercheiden,  
Endlich schließt das graue Leiden —  
Dein gedenk ich — warmer Ofen.  
Haupt gelehrt auf Fesseltante —  
Kaffee Mann im nassen Sande,  
Kalter Wind — die Wasser schäumen,  
Durch die Seele zieht ein Träumen —  
Dein gedenk ich — warmer Ofen.

**Neuestes. (Z. Z.)**

\* Berlin, 28. Juli. Meldungen aus Friedrichruh besagen, daß in dem Verinden des Fürsten Bismarck, den ein starker Anfall seines Venenleidens ans Lager geworfen hat, im Laufe des Mittwoch eine Besserung eingetreten sei. Indessen werden Graf Herbert und Graf Wilhelm Bismarck bis Ende der Woche in Friedrichruh verbleiben. Geheimrath Schweminger ankerte, er hoffe ganz bestimmt, daß Fürst Bismarck ein sehr hohes Alter erreichen werde.

S. Hamburg, 28. Juli. Fürst Bismarck schlief in der Nacht zum Donnerstag ziemlich gut. Zum Frühstück genoß der Fürst Schinken, Eier und Kaviar und trank Bier und etwas Champagner. Er las die Zeitung im Bett und rauchte seine Pfeife dazu.

S. Hamburg, 28. Juli. Auf dem Festplatz fand Mittwoch Abend 6 1/2 Uhr die Vertheilung der Preise (Eichenkränze) an 128 Sieger statt. Ein Mitglied des Turnvereins Grana überreichte ein Schmuckstück, ein Turner aus Rom ein Fahnenband in italienischen Farben, namens des Turnvereins der Stadt Rom, sowie ein Begrüßungstelegramm des Königs Humbert. Eine patriotische Rede von Dr. Göke schloß mit „Gut Heil“ auf das deutsche Reich. Hierauf wurde mit der Abingung des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles“ das Turnfest geschlossen. Abends fand ein großer Fackelzug von 4000 Fackelträgern statt.

ei Hamburg, 28. Juli. Vom Kreise I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft wurde bei der Preisvertheilung als 20. Sieger genannt: Kraut-Thorn, 25. Sieger wurde Matthes-Königsberg. (S. den Art. vom Deutschen Turnfest auf der 1. Seite).

S. Kiel, 28. Juli. Etwa 9000 Turner trafen heute von Hamburg mittelst Sonderzuges hier ein und zuhren in die Festlokale; 700 Turner begaben sich in zwei Dampfzügen nach Kopenhagen. Es herrscht prächtiges Wetter.

P. Muskau (Oberlausitz), 28. Juli. Auf der nach Weiskamer führenden Schmalspurbahn sind zwei Wagen eines Arbeiterzuges den hohen Bahndamm herabgestürzt. Eine Arbeiterin wurde getödtet und mehrere verletzt. Es liegt ein Wundenstück vor.

Washington, 28. Juli. Nach einem Telegramm aus St. Thomas sind die spanischen Truppen aus Porto Rico und den einzelnen Städten in San Juan zusammengezogen, dessen Befestigungswerke verstärkt werden.

Washington, 28. Juli. Die Vereinigten Staaten beabsichtigen nicht, eine Kriegsentziehung zu fordern, außer wenn Spanien durch ferneren Widerstand der amerikanischen Regierung noch schwere Kosten verursachen sollte.

New-York, 28. Juli. In Binole (Kalifornien) fand in einer Pulverfabrik eine Explosion statt. Als man mit den Anfrümmungsarbeiten beschäftigt war, ereignete sich eine zweite Explosion, durch welche 5 Personen getödtet und 12 verletzt wurden. Das Auffinden einer Zündschnur weist darauf hin, daß die erste Explosion absichtlich herbeigeführt wurde.

**Wetter-Aussichten.**

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Freitag, den 29. Juli: Vielach heiter, warm, schwül, auf freistehender Wind. Strichweise Gewitter.

**Niedererschläge, Morgens 7 Uhr gemessen.**  
Grawdenz 26.7. — 27.7. — mm  
Torn III 1.7  
Etraden bei Dt. Eylau 0.5  
Neufahrwasser 1.2  
Dirschau 0.4  
Pr. Stargard 0.4  
Neue 26.7. — 27.7. — mm  
Gr. Altonia 0.7  
Konitz 0.7  
Gr. Rosenau/Neudorf 0.7  
Marienburg 0.2  
Gergeluen/Seefeld Op. 0.3  
Gr. Schönwalde Bpr. 0.3

**Wetter-Depeschen des Geselligen v. 28. Juli, Morgens.**

Stationen.	Bar.	Wind	Wetter	Temp.	Anmerkung.
Berlin	766	NW.	5	bedekt	14
Melmer	757	S.	1	bedekt	14
Christianslund	762	SW.	3	wolflig	13
Kopenhagen	761	NW.	1	bedekt	12
Stockholm	760	S.	2	Regen	17
Petersburg	756	still	—	bedekt	14
Warschau	—	—	—	—	—
Ort (Queenst.)	762	NW.	3	wolflig	17
Cherbourg	764	SW.	2	wolflig	19
Seider	763	SE.	1	wolflig	15
Sylt	762	NW.	1	heiter	14
Hamburg	763	SW.	1	bedekt	12
Schwinfelde	762	W.	2	wolflig	15
Neufahrwasser	762	still	—	wolflig	16
Memel	762	SE.	1	bedekt	13
Paris	—	NW.	2	halb bed.	17
Münster	761	NW.	1	wolflig	13
Karlsruhe	763	NW.	2	Dunst	17
Wiesbaden	763	still	—	heiter	16
München	764	W.	2	halb bed.	17
Genetz	763	N.	1	bedekt	13
Berlin	763	still	—	bedekt	14
Wien	761	NW.	1	wolflig	19
Breslau	762	NW.	2	Regen	13
Ne. d'Alg	766	NW.	2	heiter	19
Nizza	759	still	—	heiter	22
Triest	761	NW.	4	Regen	22

**Uebersicht der Witterung:**  
Die gleichmäßige Luftdruckvertheilung dauert über Europa fort. Am höchsten ist derselbe vorm Kanal, am niedrigsten über Nordosteuropa. Die Luftbewegung ist über dem ganzen Gebiete schwach. Eine flache Depression liegt über der Nordsee und scheint sich südostwärts auszugleichen. In Deutschland ist das Wetter kühl und heiter, nur in den südlichen Gebietstheilen ist etwas Regen gefallen. Karlsruhe und Friedricksbach hatten gestern Nachmittag Gewitter. Auch in Oesterreich fanden vielfach Gewitter statt.  
**Deutsche Seewarte.**

**Danzig, 28. Juli. Schlacht- u. Viehhof. (Amtl. Bericht.)**  
Auftrieb: Bullen 20 St. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtw. —, 2. Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 27—28 Maf. 3. Gering genährte 23—24 Mf. — Ochsen 8 St. 1. Vollf. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 3. —, 2. Mäßig gen. nicht ausgem. alt. ausgem. 26—27 Mf. 3. Mäßig gen. junge, gut genährte alt. —, 4. Gering genährte jed. Alters —, 5. —, 6. —, 7. —, 8. —, 9. —, 10. —, 11. —, 12. —, 13. —, 14. —, 15. —, 16. —, 17. —, 18. —, 19. —, 20. —, 21. —, 22. —, 23. —, 24. —, 25. —, 26. —, 27. —, 28. —, 29. —, 30. —, 31. —, 32. —, 33. —, 34. —, 35. —, 36. —, 37. —, 38. —, 39. —, 40. —, 41. —, 42. —, 43. —, 44. —, 45. —, 46. —, 47. —, 48. —, 49. —, 50. —, 51. —, 52. —, 53. —, 54. —, 55. —, 56. —, 57. —, 58. —, 59. —, 60. —, 61. —, 62. —, 63. —, 64. —, 65. —, 66. —, 67. —, 68. —, 69. —, 70. —, 71. —, 72. —, 73. —, 74. —, 75. —, 76. —, 77. —, 78. —, 79. —, 80. —, 81. —, 82. —, 83. —, 84. —, 85. —, 86. —, 87. —, 88. —, 89. —, 90. —, 91. —, 92. —, 93. —, 94. —, 95. —, 96. —, 97. —, 98. —, 99. —, 100. —, 101. —, 102. —, 103. —, 104. —, 105. —, 106. —, 107. —, 108. —, 109. —, 110. —, 111. —, 112. —, 113. —, 114. —, 115. —, 116. —, 117. —, 118. —, 119. —, 120. —, 121. —, 122. —, 123. —, 124. —, 125. —, 126. —, 127. —, 128. —, 129. —, 130. —, 131. —, 132. —, 133. —, 134. —, 135. —, 136. —, 137. —, 138. —, 139. —, 140. —, 141. —, 142. —, 143. —, 144. —, 145. —, 146. —, 147. —, 148. —, 149. —, 150. —, 151. —, 152. —, 153. —, 154. —, 155. —, 156. —, 157. —, 158. —, 159. —, 160. —, 161. —, 162. —, 163. —, 164. —, 165. —, 166. —, 167. —, 168. —, 169. —, 170. —, 171. —, 172. —, 173. —, 174. —, 175. —, 176. —, 177. —, 178. —, 179. —, 180. —, 181. —, 182. —, 183. —, 184. —, 185. —, 186. —, 187. —, 188. —, 189. —, 190. —, 191. —, 192. —, 193. —, 194. —, 195. —, 196. —, 197. —, 198. —, 199. —, 200. —, 201. —, 202. —, 203. —, 204. —, 205. —, 206. —, 207. —, 208. —, 209. —, 210. —, 211. —, 212. —, 213. —, 214. —, 215. —, 216. —, 217. —, 218. —, 219. —, 220. —, 221. —, 222. —, 223. —, 224. —, 225. —, 226. —, 227. —, 228. —, 229. —, 230. —, 231. —, 232. —, 233. —, 234. —, 235. —, 236. —, 237. —, 238. —, 239. —, 240. —, 241. —, 242. —, 243. —, 244. —, 245. —, 246. —, 247. —, 248. —, 249. —, 250. —, 251. —, 252. —, 253. —, 254. —, 255. —, 256. —, 257. —, 258. —, 259. —, 260. —, 261. —, 262. —, 263. —, 264. —, 265. —, 266. —, 267. —, 268. —, 269. —, 270. —, 271. —, 272. —, 273. —, 274. —, 275. —, 276. —, 277. —, 278. —, 279. —, 280. —, 281. —, 282. —, 283. —, 284. —, 285. —, 286. —, 287. —, 288. —, 289. —, 290. —, 291. —, 292. —, 293. —, 294. —, 295. —, 296. —, 297. —, 298. —, 299. —, 300. —, 301. —, 302. —, 303. —, 304. —, 305. —, 306. —, 307. —, 308. —, 309. —, 310. —, 311. —, 312. —, 313. —, 314. —, 315. —, 316. —, 317. —, 318. —, 319. —, 320. —, 321. —, 322. —, 323. —, 324. —, 325. —, 326. —, 327. —, 328. —, 329. —, 330. —, 331. —, 332. —, 333. —, 334. —, 335. —, 336. —, 337. —, 338. —, 339. —, 340. —, 341. —, 342. —, 343. —, 344. —, 345. —, 346. —, 347. —, 348. —, 349. —, 350. —, 351. —, 352. —, 353. —, 354. —, 355. —, 356. —, 357. —, 358. —, 359. —, 360. —, 361. —, 362. —, 363. —, 364. —, 365. —, 366. —, 367. —, 368. —, 369. —, 370. —, 371. —, 372. —, 373. —, 374. —, 375. —, 376. —, 377. —, 378. —, 379. —, 380. —, 381. —, 382. —, 383. —, 384. —, 385. —, 386. —, 387. —, 388. —, 389. —, 390. —, 391. —, 392. —, 393. —, 394. —, 395. —, 396. —, 397. —, 398. —, 399. —, 400. —, 401. —, 402. —, 403. —, 404. —, 405. —, 406. —, 407. —, 408. —, 409. —, 410. —, 411. —, 412. —, 413. —, 414. —, 415. —, 416. —, 417. —, 418. —, 419. —, 420. —, 421. —, 422. —, 423. —, 424. —, 425. —, 426. —, 427. —, 428. —, 429. —, 430. —, 431. —, 432. —, 433. —, 434. —, 435. —, 436. —, 437. —, 438. —, 439. —, 440. —, 441. —, 442. —, 443. —, 444. —, 445. —, 446. —, 447. —, 448. —, 449. —, 450. —, 451. —, 452. —, 453. —, 454. —, 455. —, 456. —, 457. —, 458. —, 459. —, 460. —, 461. —, 462. —, 463. —, 464. —, 465. —, 466. —, 467. —, 468. —, 469. —, 470. —, 471. —, 472. —, 473. —, 474. —, 475. —, 476. —, 477. —, 478. —, 479. —, 480. —, 481. —, 482. —, 483. —, 484. —, 485. —, 486. —, 487. —, 488. —, 489. —, 490. —, 491. —, 492. —, 493. —, 494. —, 495. —, 496. —, 497. —, 498. —, 499. —, 500. —, 501. —, 502. —, 503. —, 504. —, 505. —, 506. —, 507. —, 508. —, 509. —, 510. —, 511. —, 512. —, 513. —, 514. —, 515. —, 516. —, 517. —, 518. —, 519. —, 520. —, 521. —, 522. —, 523. —, 524. —, 525. —, 526. —, 527. —, 528. —, 529. —, 530. —, 531. —, 532. —, 533. —, 534. —, 535. —, 536. —, 537. —, 538. —, 539. —, 540. —, 541. —, 542. —, 543. —, 544. —, 545. —, 546. —, 547. —, 548. —, 549. —, 550. —, 551. —, 552. —, 553. —, 554. —, 555. —, 556. —, 557. —, 558. —, 559. —, 560. —, 561. —, 562. —, 563. —, 564. —, 565. —, 566. —, 567. —, 568. —, 569. —, 570. —, 571. —, 572. —, 573. —, 574. —, 575. —, 576. —, 577. —, 578. —, 579. —, 580. —, 581. —, 582. —, 583. —, 584. —, 585. —, 586. —, 587. —, 588. —, 589. —, 590. —, 591. —, 592. —, 593. —, 594. —, 595. —, 596. —, 597. —, 598. —, 599. —, 600. —, 601. —, 602. —, 603. —, 604. —, 605. —, 606. —, 607. —, 608. —, 609. —, 610. —, 611. —, 612. —, 613. —, 614. —, 615. —, 616. —, 617. —, 618. —, 619. —, 620. —, 621. —, 622. —, 623. —, 624. —, 625. —, 626. —, 627. —, 628. —, 629. —, 630. —, 631. —, 632. —, 633. —, 634. —, 635. —, 636. —, 637. —, 638. —, 639. —, 640. —, 641. —, 642. —, 643. —, 644. —, 645. —, 646. —, 647. —, 648. —, 649. —, 650. —, 651. —, 652. —, 653. —, 654. —, 655. —, 656. —, 657. —, 658. —, 659. —, 660. —, 661. —, 662. —, 663. —, 664. —, 665. —, 666. —, 667. —, 668. —, 669. —, 670. —, 671. —, 672. —, 673. —, 674. —, 675. —, 676. —, 677. —, 678. —, 679. —, 680. —, 681. —, 682. —, 683. —, 684. —, 685. —, 686. —, 687. —, 688. —, 689. —, 690. —, 691. —, 692. —, 693. —, 694. —, 695. —, 696. —, 697. —, 698. —, 699. —, 700. —, 701. —, 702. —, 703. —, 704. —, 705. —, 706. —, 707. —, 708. —, 709. —, 710. —, 711. —, 712. —, 713. —, 714. —, 715. —, 716. —, 717. —, 718. —, 719. —, 720. —, 721. —, 722. —, 723. —, 724. —, 725. —, 726. —, 727. —, 728. —, 729. —, 730. —, 731. —, 732. —, 733. —, 734. —, 735. —, 736. —, 737. —, 738. —, 739. —, 740. —, 741. —, 742. —, 743. —, 744. —, 745. —, 746. —, 747. —, 748. —, 749. —, 750. —, 751. —, 752. —, 753. —, 754. —, 755. —, 756. —, 757. —, 758. —, 759. —, 760. —, 761. —, 762. —, 763. —, 764. —, 765. —, 766. —, 767. —, 768. —, 769. —, 770. —, 771. —, 772. —, 773. —, 774. —, 775. —, 776. —, 777. —, 778. —, 779. —, 780. —, 781. —, 782. —, 783. —, 784. —, 785. —, 786. —, 787. —, 788. —, 789. —, 790. —, 791. —, 792. —, 793. —, 794. —, 795. —, 796. —, 797. —, 798. —, 799. —, 800. —, 801. —, 802. —, 803. —, 804. —, 805. —, 806. —, 807. —, 808. —, 809. —, 810. —, 811. —, 812. —, 813. —, 814. —, 815. —, 816. —, 817. —, 818. —, 819. —, 820. —, 821. —, 822. —, 823. —, 824. —, 825. —, 826. —, 827. —, 828. —, 829. —, 830. —, 831. —, 832. —, 833. —, 834. —, 835. —, 836. —, 837. —, 838. —, 839. —, 840. —, 841. —, 842. —, 843. —, 844. —, 845. —, 846. —, 847. —,



Aus der Provinz.

Aus dem Reichs-Versicherungsamt. Der Förster R. auf einem Gute bei Bromberg verlor sich am 25. November 1896, während er in der zu seiner Dienstwohnung gehörigen Scheune das auf seinem Dienstlande gewonnene Getreide für seinen eigenen Bedarf auszudreschen ließ, die linke Hand an der Dreschmaschine. Die Berufsgenossenschaft legte bei der Feststellung der Entschädigung den durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienst eines erwachsenen landwirtschaftlichen Arbeiters im Landkreise Bromberg zu Grunde und setzte für die Zeit bis zum Eintritt des Klägers in die Behandlung in einer Heilanstalt 35, für die Zeit nach Beendigung des Heilverfahrens aber 25 Prozent Rente fest. Auf die Berufung des Klägers ordnete das Schiedsgericht u. A. an, daß der Berechnung der Rente der Jahresarbeitsverdienst als Betriebsbeamter zu Grunde gelegt werde. Auf den Rekurs der Berufsgenossenschaft hob das Reichs-Versicherungsamt die Vorentscheidung auf und machte u. A. geltend, der Auffassung des Schiedsgerichts, daß der Kläger den Unfall in seiner Eigenschaft als Betriebsbeamter erlitten habe und nicht als selbständiger Unternehmer, kann nicht beigetreten werden. Die Erwägung des Schiedsgerichts, daß der Förster bei der Einziehung seines verdienten Lohnes zu Schaden gekommen sei, erschöpft den Sachverhalt nicht, es ist vielmehr die Entscheidung von den tatsächlichen Verhältnissen des Falles abhängig zu machen. Es ist dabei unerheblich, ob der Betriebsbeamte mit dem Betriebe der ihm überwiesenen Dienstleistungen als Unternehmer verifiziert ist, oder ob, wie dies die Regel sein wird, die Versicherung von dem Dienstherren getragen wird; entscheidend ist, ob ein selbständiger Betrieb des Angestellten vorliegt. Nach den angestellten Ermittlungen bezog der Kläger zur Zeit des Unfalls 160 Mk. Gehalt und 150 Mk. Gewinnanteil jährlich; außerdem erhielt er Naturalien im Werthe von 202 Mk. 46 Pfg., freien Arzt, Sommerweide für vier Kühe, 90 Mk. für Landbestellung und Anfuhr von Ernte, Heu, Holz und Torf, freie Wohnung und 4,50 Hektar Ackerland und Wiese zur eigenen Bewirtschaftung. Das Dienstland ist aus wirtschaftlichen Gründen stets dasselbe, die Bewirtschaftung geht für eigene Rechnung des Klägers, der die Löhne selbst bezahlt und sich für seinen Betrieb ein eigenes Pferd hält. Aus diesen Umständen ergibt sich, daß der landwirtschaftliche Betrieb des Klägers ein durchaus selbständiger ist, für den das Dienstverhältnis nur als die wirtschaftliche und rechtliche Grundlage, wie bei einem Pächter das Pachtverhältnis, in Betracht kommt. Der Kläger erhält seinen Lohn oder einen Theil desselben schon durch die Einräumung eines selbständigen landwirtschaftlichen Betriebes; die Gewinntheile der Erzeugnisse dieses Betriebes stellt sich daher nicht als Lohnzahlung, sondern als eine eigenwirtschaftliche Thätigkeit dar. Der Kläger ist, wenn ihn bei dieser Thätigkeit ein Unfall trifft, als selbständiger Unternehmer, der auf eigene Rechnung und Gefahr handelt, dem Statute gemäß, auf der Grundlage des Jahresarbeitsverdienstes eines Arbeiters und nicht nach seinem eigenen Verdienste als Betriebsbeamter zu entschädigen.

Wahnhofsbuchhandel. Von der Eisenbahnverwaltung sind kürzlich den Bahnhofshändlern diejenigen allgemeinen Gesichtspunkte mitgetheilt worden, unter denen der Verkauf von Schriften überhaupt zugelassen werden kann. Hiernach dürfen Preisergebnisse, insbesondere die periodisch erscheinenden, welche durch Wort, Bild oder Geschäftsanzeigen den Anstand und die gute Sitte verporren, die Sinnlichkeit reizen, die idealen Güter des Lebens herabzumwürdigen, werthvolle vaterländische Einrichtungen und deren Träger verächtlich zu machen, Keid und Haß unter den Staatsangehörigen zu erregen bestrebt sind, zum Verkauf nicht dargeboten werden, selbst wenn sie die Grenzen des Strafgesetzbuches nicht überschreiten. Die zur Zeit zum Verkauf gestellten Schriften sind durch die Bahnhofsbuchhändler einer Prüfung zu unterziehen und hiervon diejenigen zurückzuziehen, deren Inhalt gegen die erwähnten Bestimmungen verstoßen sollte.

Neue Bahnstationen. Mit Gültigkeit vom 1. August d. J. werden die in den Bahnstrecken Rothliech-Bischofsberg und Rudezanny-Sensburg gelegenen, zunächst nur für den Wagenlabungs-Güterverkehr bestimmten Stationen Alt-Ulta, Bischofsberg, Kollagen, Peitschenberg, Sensburg und die an der Bahnstrecke Gerdenau-Angerburg gelegenen, für den Gesamtverkehr eröffneten Stationen Nordenburg, Bród, Wandlaken in den Nordostdeutsch-Sächsischen Verbandsgütertarif einbezogen.

Jagd. Die Eröffnung der Jagd auf Rebhühner und Wachteln ist im Regierungsbezirk Posen auf den 19. August und auf Hasen, Vork- und Fasanen auf den 15. September festgesetzt.

Feueregefahrlichkeit von Schulhäusern. Auf Veranlassung der Regierung finden gegenwärtig Erhebungen über die noch vorhandenen älteren Schulhäuser statt, die ganz oder theilweise Strohdach bezug. Rohdächer haben. Es sollen dann durch die Kreisbaubeamten Feststellungen über die Feueregefahrlichkeit solcher Gebäude vorgenommen werden.

Gutsverkäufe. Das 1600 Morgen große Rittergut Groß-Zipstau im Kreise Verent ist von Frau Hellwich an Herrn Lieutenant Möhring-Breslau und das 1250 Morgen große Rittergut Sementaunen im Kreise Marienwerder von Herrn Karl Damm an Herrn Lieutenant Arthur Biehm aus Wdlig Gremblin für 380000 Mk. verkauft worden.

Änderung des Postbezirks. Zum 1. August werden die Ortsteile Klein-Lausen und Ponczyu vom Bestellbezirk der Postagentur in Heimsot abgezweigt und dem Bezirk der Postagentur in Renczau zugetheilt.

Kaiser Wilhelm-Sommertheater. Das erste Auftreten der „indianischen Nachtigall“ Prinzess Marguerita Bocahuntas hatte das Theater am Mittwoch bis fast auf den letzten Platz gefüllt. Der bei weitem größte Theil des Publikums war trotz des guten Rufes, welcher der Sängerin vorausgegangen war, begeistriger Weise aus Neugier und mit nicht allzu hoch gespannten Erwartungen gekommen. Das Exotische übte ja immer einen großen Reiz aus, man bekommt es aber fast nur auf den Spezialitätenbühnen zu sehen, so daß man nicht eben geneigt ist, wahrhaft künstlerische Leistungen zu erwarten. Wer in diesem Glauben am Mittwoch das Theater besuchte hat, wird in der angenehmen Weise enttäuscht gewesen sein. Die Sängerin hat auch die höchsten Erwartungen übertroffen und sich als eine Künstlerin von hohem Werthe erwiesen. Die wunderbare, märchenhafte Gestalt, gehoben durch das reich kostüm in weiß mit Gold, die da aus der Kulisse an die Rampe trat, nahm schon durch die äußere Erscheinung für sich ein. Wie wuchs aber das Staunen zur Bewunderung, als Marguerita Bocahuntas zu singen begann. Die gluckende volle Stimme quoll mühelos, selbst in den höchsten Lagen und in den schwierigsten Akkorden der „Arie aus Ernani“ von Verdi hervor, vom höchsten Piano bis zum stärksten Forte schwoll sie, das Orchester überhörend, an. Und welch lebhaftes, edles Spiel begleitete den italienisch gesungenen Text!

Besatz der Vortrag der ersten Nummer, so wie es die Komposition verlangt, einen virtuosen Anstrich, so bewies die Sängerin mit dem Vortrage des Liebesliedes „Wienlied“ ihre echte Künstlerkraft um so mehr, als es hier galt, deutsches Gemüth, deutsche Empfindung zum Ausdruck zu bringen. Und wie ist das der Tochter der Prarie gelungen; wie wurde der

Gesang durch Bewegungen und Mienenspiel unterstützt! Alle Phasen mütterlicher Zärtlichkeit glitten an Ohr und Auge der anständig Lachenden vorüber. Eckert's „Schölied“ zeigte die Kunst der Sängerin in einem neuen Lichte. Das wunderbarste Piano war von einer selten gehörten Ausdauer und gleich wirklich einem in weiter Ferne verklingenden Echo. Beide Lieber wurden in deutscher Sprache gesungen. Den rauschenden Beifall des entzückten Publikums vergalt die Künstlerin durch die Zugabe des „Parla-Waltzers“ von Arditi mit untergelegtem englischem Text, der ihr ebenfalls wiederholt Hervorrufe eintrug. Bedauerlich ist es, daß das Gastspiel anderweitiger kontraktlicher Verpflichtungen wegen nur kurz sein kann.

Vom Schauspielpersonal wurde das Schönthausche Lustspiel „Cornelius Vob“ gegeben. Die Vorstellung war eine der besten der Saison, und die Darsteller verdienten vollsten Beifall, den das Publikum ihnen zollte.

Militärisches. Schiller, Sek. Lt. vom Invalidenhaus in Stolp, zum Invalidenhaus in Berlin versetzt. Hammer, Sek. Lt. a. D., zuletzt im Drag. Regt. Nr. 14, eine Sek. Lieutenantsstelle bei dem Invalidenhaus in Stolp verliehen. v. Haberling, Gen. Lt. von der Armee, kommandirt zur Vertretung des Kommandeurs der 10. Division, zum Kommandeur dieser Division, v. Klingspor, Gen. Major und Kommandeur der 19. Inf. Brig., zum Kommandanten von Magdeburg, ernannt. v. Voh, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 47, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 19. Inf. Brig. beauftragt. v. Busse, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 24, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 47 ernannt. v. Wulffen, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 138, unter Beförderung zum Gen. Major, zum Kommandeur der 72. Inf. Brig. ernannt. Brauer, Major und Vats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 18, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffizier in das Inf. Regt. Nr. 27 versetzt. Doussin, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 163, als Vats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 18 einrangirt. Memeyer, Oberst à la suite des Inf. Regts. Nr. 46 und Kommandant von Glogau, der Charakter als Gen. Major verliehen. v. Solleuffer, Oberst und Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 41, unter Stellung à la suite des Regts., zum Kommandanten der Feste Boyen, Giesehe, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 37, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 41, Brandenburg, Oberstlt. und Vats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 37, zum etatsmäß. Stabsoffizier dieses Regts. ernannt. Spade, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 99, als Vats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 37 einrangirt. v. Stuckrad, Oberst à la suite des Inf. Regts. Nr. 54 und Direktor der Kriegsschule in Danzig, zum Kommandeur des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, v. Groß, Major und Vats. Kommandeur vom Inf. Regt. Nr. 27, unter Stellung à la suite des Regts., zum Direktor der Kriegsschule in Danzig, ernannt. Eichhoff, Major aggreg. dem Inf. Regt. Nr. 42, als Vats. Kommandeur in das Inf. Regt. Nr. 27 einrangirt. Boehm, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf. Regts. Nr. 58, unter Beförderung zum Obersten, zum Kommandeur des Inf. Regts. Nr. 175 ernannt.

Ordensverleihungen. Dem Ober-Stubssarzt zweiter Klasse a. D. Sanitäts-Rath Dr. Frajch zu Friedrichsberg im Kreise Naugard, bisher Arzt des Bezirks- und Nacht-Kommandos in Naugard, dem Bürgermeister Kralau zu Rawitsch, dem Strafanstalts-Direktor v. Madai zu Rawitsch und dem Brauereibesitzer und Stadtrath Schmidt ebenfalls ist der Rote Adler-Orden vierter Klasse, dem Fußgendarmen a. D. Schwope zu Vorken im Kreise Pterode a. D. der Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, den Gendarmerie-Ober-Wachtmeistern Peltau zu Allenstein und Süssenbach zu Krotoschin, den berittenen Gendarmen Jung zu Arns und Schulz zu Greifswald, dem Fußgendarmen Felgenhauer zu Oneshen, dem Fußgendarmen a. D. Pohl zu Hirschfeld im Kreise Pr.-Holland und dem berittenen Gendarmen a. D. Beckwarth zu Wedenau im Kreise Fischhausen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Personalien in der Kreisverwaltungsverwaltung. Der bisherige Kreis-Ausschuß-Vizepräsident Bierhals zu Stuhm ist zum Kreis-Ausschuß-Sekretär ernannt.

Gebrauchsmuster. Für Herrn August Gruse in Schneidmühl ist auf eine Trommelhäufelmaschine mit Vorrichtung zur Messereinstellung durch keilförmige, unterchiebbare Stellkörper, Herrn Bruno Paz in Schönlake auf einen rotirbaren Voprer mit vom Vorrichteiderand zurücktretenden Voprschneiden, Herrn Paersch in Frankfurt auf ein Halbtrommel-signal in Form eines halben Hohlzylinders mit durchbrochenem bezw. durchscheinendem Mantel, Herrn Herrmann Kirsch in Köslin auf einen Schieber zum Eintragen der Waare in den Wadofen, dessen Stiel mit dem Blatt durch mit Widerhaken versehene Einlagen befestigt ist, Herrn Wilhelm Reed in Köslin auf ein Schmiergefäß für das Transportrad des Kreisjägers, bestehend in einem Behälter, in dem das Schmiermaterial und gleichzeitig das Fahrrad ruht, wobei letzteres durch den Deckel des Behälters hindurchreicht, ferner auf einen Kreisjägerschiff mit verdeckten Schmierlöchern, für Herrn Ernst Gerhardt in Lauenburg i. P. auf eine Dachfenster-Schießvorrichtung, bestehend aus einem am Oberrahmen befestigten Zughebel und einem am Unterahmen befestigten Lenker, welche in der Offnungs-lage eine feste Verbindung zwischen Ober- und Unterarmen bilden, für Herrn Karl Günther in Stettin auf einen Lampenzylinder, bei welchem der untere, mit erweitertem Durchmesser gebildete Theil aus einzelnen Glasstäben oder Glaschleifen und der obere Theil aus einem auswechselbaren undurchbrochenen Glaskörper besteht, ein Gebrauchsmuster eingetragen.

Czertwinski, 27. Juli. Im Juni vergangenen Jahres wurde der Parzellenbesitzer Kuschnier aus Antonienhof von dem Privatförster Herrn Knopf-Kopitlowo beim Wildern abgesetzt. Hierfür ist in diesen Tagen Herr R. eine werthvolle Büch-schilke vom Jagdschutzverein zugesandt worden.

Rosenberg, 27. Juli. Die letzte Hauptversammlung des Frauenvereins war wieder nur von wenigen Mitgliedern besucht. Nach dem Kassenberichte beträgt die Einnahme 1464 Mk., die Ausgabe 501 Mk. 405 Personen haben Unterstützungen von zusammen 501 Mk. erhalten; davon sind 106 Personen mit Geld bezw. mit Gewährung freier Medizin und 299 mit dem Verkauf von billigen Reis unterstützt worden. Der Fuhrmann R. von hier kaufte vor einigen Tagen auf dem Pferdemarkte in Kauernitz zwei Pferde (Schimmel). Ein ihm unbekannter junger Mann erbot sich, ihm die Pferde nach Hause zu bringen. R. ging hierauf ein und gab dem Manne noch vier Mark Gehrgeld mit. „Doch Koff“ und Reiter sah er niemals wieder. Trotz eifrigsten Suchens fehlt von den Pferden und ihrem Begleiter jede Spur.

Dsche, 27. Juli. Der Direktor des westpreussischen Provinzial-Museums, Herr Professor Dr. Conwenz aus Danzig, durchreiste gestern in Begleitung zweier Herren aus Berlin unsere Gegend. Es wurden hauptsächlich photographische Aufnahmen von den schönsten und merkwürdigsten Punkten unserer Waldgegend angefertigt.

Tuchel, 27. Juli. Der Vaterländische Frauen-Berein beabsichtigt in einem noch näher zu bestimmenden Orte

des Kreises eine Pflege Schwester des Diakonissen-Mutterhauses zu Danzig zu stationiren, damit auch auf dem Lande eine geordnete Krankenpflege geschaffen wird.

Di. Krone, 27. Juli. Eine Buchprellerei ließ sich der Tüpfelgelle Zurkiewicz zu Schulden kommen. Er zechte mit bekannten und unbekanntem Personen, bis die Rechnung 115 Mk. betrug. Er hatte vorher damit geprahlt, daß er zwei Tausendmarktscheine besäße. Diese stellten sich aber als Kellamozettel heraus. B. wurde verhaftet.

Fr. Stargard, 27. Juli. In der Hauptversammlung des Vorkämpfvereins wurden die Herren B. Meyer zum Redanten und Redakteur Magnus zum dritten Vorstandsmitglied gewählt.

Jüterburg, 26. Juli. Herr Valentin, welcher früher Lehrer an der hiesigen Mittelschule war, ging vor etwa vier Jahren an die Schule der deutschen Kolonie in Konstantinopel. Herr Valentin ist zurückgekehrt, hat eine Stelle als Lehrer bei Danzig angenommen und sieht seiner baldigen Einberufung als Gymnasial-Oberlehrer entgegen.

Wilkallen, 26. Juli. Als neulich Abends Rad-fahrer den hiesigen Markt passirten, wurden sie von angetrunkenen Knechten bedroht, infolgedessen sich eine arge Schlägerei entwickelte. Der junge Mann eines hiesigen Getreidehändlers wurde dabei so furchtbar zugerichtet, daß sein Leben in Gefahr steht. Ein anderer Radfahrer erlitt einen Armbruch. Die Thäter sind bereits ausfindig gemacht.

Kosten, 26. Juli. Eine der drei bei Gradowice gelegenen Biegeleien ist von Herrn Leszczynski für 72000 Mark an die Kaufleute Bitterkeit und Kube verkauft worden.

Ostrowo, 26. Juli. Der 35 Jahre alte Arbeiter Syp-niewski aus Posen von der dortigen Firma Neuzanz glitt beim Aussteigen aus einem mit Schutt beladenen Wagen (auf dem Neubaue der Ulanen-Kajerne hierseht) aus und kam hierbei so unglücklich zu Falle, daß er unter die Räder kam und kurze Zeit darauf starb.

Stolp, 26. Juli. Für die im Herbst stattfindenden Wahlen zum Abgeordnetenhaus hat der konservative Verein die Herren Kammerherr v. Bandemer-Selesen, Generalleutnant v. Heydreck und Hofbesitzer Will-Schweslin als Kandidaten aufgestellt.

Verschiedenes.

Eine Dauereisfahrkarte auf dem Meere. Eine Liverpooler Dampfschiffahrts-Gesellschaft hatte vor ungefähr 20 Jahren die Absicht, ihren Besitz an Grund und Boden zu erweitern und trat deshalb mit der Eigenthümerin des Stück Landes, das man zu erstehen wünschte, in Unterhandlung. Die Dame verlangte nur eine sehr bescheidene Summe dafür, bat aber um die Erlaubniß, zu jeder Zeit auf irgend einem der der Gesellschaft gehörigen Dampfer für sich und eine Begleiterin freie Fahrt zu erhalten. Bereitwillig ging man darauf ein und verpflichtete sich sogar kontraktlich, ihr und einer Gesellschafterin, so lange sie lebte, freie Fahrt zu gewähren. Die schlaue Miß verkaufte bald, nachdem der Kontrakt unterzeichnet war, ihre ganze Wohnungseinrichtung, vermietete ihr Haus und begab sich an Bord eines zur Abreise fertigen Fahrzeuges der Liverpooler Gesellschaft. Kurz vor Abgang des Schiffes erschien noch eine andere Dame, die sofort nach Miß Newton fragte und als die bezeichneter Gesellschafterin ebenfalls freie Aufnahme fand. In Wahrheit war aber dies keine engagierte Reisebegleiterin, sondern eine Dame, die auf ihre eigenen Kosten die Reise zu machen beabsichtigte und nur, da sie gern Anschlag haben wollte, auf ein Inserat der Miß Newton denselben Dampfer wählte. Die Passage, behauptet die letztere, schon für ihre erwartete Reisegefährin bezahlt zu haben, und mit liebenswürdigem Lächeln steckte sie das ihr „wiedererstattete“ Geld in ihre eigene Tasche. So trieb es die schlaue Ocean-Reisende nun Jahre hindurch, fuhr bald auf diesem, bald auf jenem Schiff, und fand sie keine geeignete „Begleiterin“, dann reiste sie auch allein. Jedenfalls gewöhnte sich das sonderbare alte Fräulein an das Leben auf der Ozeanwoge so sehr, daß sie beschloß, ihr plan- und zielloses Umherirren, das ihr, anstatt zu kosten, nur noch Geld einbrachte, überhaupt nicht mehr aufzugeben. Vor Kurzem schlummerte sie nach kurzem Krankenlager sanft hinüber und wurde auf Seemannsweise in die Fluthen des Weltmeeres gesenkt.

Die Motorwagen sind im französischen Heere eingeführt worden. Während der letzten Besichtigungen des Generals Jomont waren probeweise auch Selbstfahrer eingeführt worden. Die von diesen Wagen geleiteten Dienste haben den Kriegsmünister bewogen, sämtliche Besitzer von Selbstfahrern mit ihren Fahrzeugen zu ihren Truppenheilen einzuberufen, um mit ihnen an den Manövern theilzunehmen. Die Mäße, die ihnen zufallen wird, ist die Beförderung der Etabs-, Intendant- und Verwaltungsoffiziere, die in Frankreich des Reitens ungewohnt sind und große Entfernungen zurückzulegen haben. Auch zur Beförderung von Proviant und Munition eignen sich die Selbstfahrer im Kriege, da sie 20-30 Kilometer in der Stunde zurücklegen können, während ein Pferdegespann im Mittel nur 7 Kilometer durchläuft. Im Kriege ließe sich die Krankenbeförderung, der Post-, Geld- und Telegraphendienst gleichfalls den Selbstfahrern zuweisen. Im Falle der Noth könnte man die Selbstfahrer einfach requiriren, wie es ja mit den Lugs-Nachten bei Seekriegen auch geschieht.

So kommt's! Vorkämpferin (eines Frauenvereins) zu einer Primanerin: „Was höre ich, Amanda? Sie haben sich verlobt? Ich werde Sie wegen Theilnahme an einer unerlaubten Verbindung bestrafen.“

Lafemufik. „Mama, die Köchin läßt Dir sagen, Du sollst gleich den Grenadier-Marsch spielen, ihr Soldat ist gerade!“

Bromberg, 26. Juli. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen nach Qualität 190-203 Mark. - Roggen nach Qualität 144-154 Mark. - Gerste nach Qualität 130-140 Mark. - Braugerste nach Qualität 140-150 Mark. - Erbsen, nom. ohne Handel. - Hafer 150 bis 160 Mark. - Spiritus 70er 53,50 Mark.

Posen, 25. Juli. Marktbericht der Polizeidirektion. Weizen Mk. —, — Roggen Mk. 12,50 bis 13,20. — Gerste Mk. — bis —, — Hafer Mk. — bis —.

Stettin, 26. Juli. Spiritusbericht. loco 54,40 nom.

Magdeburg, 26. Juli. Zuderbericht. Kornzuder excl. 88% Rendement 10,20-10,30. Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,95-8,20. Rubig. — Gem. Melis I mit Fab 23,00. Feit.

Von deutschen Fruchtmarkten, 25. Juli. (Reichs-Anz.) Allenstein: Weizen Mk. 21,00, 21,25 bis 21,50. — Roggen Mk. 16,25, 16,63 bis 17,00. — Gerste Mk. 13,00, 13,65 bis 14,30. — Hafer Mk. 16,00, 16,75 bis 17,50. — Krotoschin: Weizen Mk. 19,50, 20,00 bis 20,50. — Roggen Markt 14,00, 15,00 bis 15,60. — Gerste Markt 14,50, 15,00 bis 16,00. — Hafer Markt 16,00, 16,40 bis 16,80.









Der todte Musikant.

9. Forts.] Roman von Robert Misch. [Nachdr. verb.]

„Sei doch froh, wenn Du den ekligen, nervösen Menschen los bist, der Dich und sich quält! — Und wozu noch weiter leben, wenn man den Muth verloren hat und die Hoffnung — ohne Ziel und Zweck?“ Roland stöhnte wild auf und sah seine Frau mit einem unbefehlblichen Blick an, dem Blick eines gehetzten, verfolgten Wildes.

Sie umschlang ihn innig, und während sie ihren Kopf an seine Schulter lehnte und ihn unter Thränen liebte, sagte sie mit ängstlich fliegender Stimme: „Um Gottes willen, sprich nicht so! Du mußt Muth haben. . . Du wirst weiter schaffen. . . und eines Tages werden die Erfolge kommen, wie sie bei anderen gekommen sind. Lebe, schaffe — um meinetwillen, um Deiner Mutter willen.“

Josephine war abgereist mit schwerem Herzen und threnenden Augen. Eine dauernde Unterstützung, die sie Roland in zarter Weise angeboten hatte unter dem Vorwande eines Darlehens, das sie einst mit Zinsen zurückfordern würde, war schroff von ihm zurückgewiesen worden. Auch Frau Lenchen wies sie stolz ab, so schwer es ihr auch im Grunde ihres Herzens wurde.

Lenchen hatte als praktische Hausfrau nach einem Ersatz für das verlorene Stundengeld Josephine gesucht und in einige Blätter der Provinz eine Anzeige einrücken lassen, daß sie Pensionärinnen bei sich aufnehmen, die bei ihr das Kochen und Wirthschaften, bei ihrem Manne Klavier und Gesang gegen ein mäßiges Monatsgeld erlernen könnten.

Eine junge, mütterlose Dame aus einem kleinen benachbarten Städtchen fand sich darauf mit ihrem Vater ein; und da man sich gegenseitig gefiel, trat sie in das Haus ein. Auch um Klavierstunden hatte Lenchen angeworben, und zwei Schüler, ein Gymnasiast und ein kleines Mädchen, meldeten sich, bezahlten freilich sehr schlecht.

Roland ließ jetzt alles mit sich geschehen. Geduldig paukte er seinen Schülern die Elementarkenntnisse der Musik ein; geduldig las er Korrekturen, machte Klavieransätze und andere Handwerksarbeiten, die ihm Frau Lenchen von Golt verschaffte, den sie inständig darum gebeten. Wie eine Erstarung war es über ihn gekommen. Er erfüllte mechanisch seine Pflichten, that die Brodarbeit, aber nichts darüber. Seit jener letzten Enttäuschung hatte er keine Note mehr gespielt; nur von Zeit zu Zeit phantasierte er des Abends am Klavier in wehmüthigen, todestraugigen Mollakkorden. Er konnte viertelstundenlang beschäftigungslos vor sich hinbrüten oder er ging mit auf den Rücken gelegten Händen stumm auf und ab.

„Frage ihn Lenchen dann, woran er denke, ob er sich unglücklich fühle, ob er traurig sei, so suchte er nur die Achseln. Es sei nichts, er sei ganz vernünftig, man könne das Leben auch ohne Hoffnung leben.“

„Und warum beginnst Du nicht irgend eine neue Arbeit, die Dich über Deinen Kummer hinaushebt?“

Er lachte wild auf. — „Da drinnen steht eine große Kiste mit Manuscripten. . . es ist genug Material da! Uebrigens habe ich keinen Kummer. . . es geht auch so! Und nach und nach werde ich mich schon daran gewöhnen. Oh, Du sollst sehen, was ich für ein beliebter Klavierlehrer werde.“

Lenchen ängstigte sich manchmal, wenn er so sprach und sie seine traurigen, erloschenen Augen sah. Aber sie hoffte, daß die Wunde nach und nach verheilen würde. Auch die Schaffenslust würde wieder kommen. Jedenfalls hatte er nun endlich eingesehen, daß er ihre Existenz nicht auf sein Talent gründen könne. Es war eine bittere, aber heilsame Medizin für ihn. Ihr Hauptbestreben war jetzt, ihm eine gute, feste Aufstellung zu verschaffen, irgendwo außerhalb der Vaterstadt, wo man ihn nicht kannte. Mit Krug zusammen studierte sie die Fachblätter durch, erließ Inserate und führte einen lebhaften Briefwechsel, der leider in den vier Monaten noch zu keinem Ergebnis geführt hatte.

Die Ausöhnung zwischen den Freunden war noch nicht zustande gekommen. Jeder von beiden lehnte es ab, den ersten Schritt zu thun. Es war das Einzige, worin Roland hartnäckig blieb. Aber Krug waltete wieder als heimlicher Schutzherr über dem Heim des Künstlers, wenn er es auch nur verstoßen während dessen Abwesenheit betrat. Haperte es irgendwo, so sprang der kleine Gelehrte mit der offenen Hand ein.

„Sehen Sie, von Ihnen zu nehmen, schäme ich mich wahrhaftig nicht“, sagte ihm Lenchen bei einer solchen Gelegenheit.

„Das wäre auch noch schöner! Und glauben Sie mir, eines Tages werde ich es mit Wucherzinsen zurückfordern.“

Roland hatte natürlich keine Ahnung davon, daß Lenchen die Verbindung mit Krug noch immer aufrecht erhielt. In seiner lässigen Unbefümmtheit fragte er nie, wovon die Wirthschaft bestritten wurde. In Bezug auf Essen und Trinken war er verwöhnt, und sie hatte nicht das Herz, ihn knapper zu halten als vorher. Er rauchte ebenso viele und gute Cigarren wie vorher und hatte in einem naiven, ästhetischen Luxusbedürfnis Angewohnheiten, die zu seiner wirthschaftlichen Lage in keinem Verhältniß standen. Er kam seiner Frau manchmal wie ein Traumwandler vor, der mit geschlossenen Augen an einem Abgrund wandelt.

Roland eröffnete sich eine neue Aussicht. — Ein Brief Rolands. — Ein Brief Krugs. — Rolands Ende.

Unter der scheinbar erloschenen Asche seiner Hoffnungen glühte ein Fünkchen, das Roland in diesen Monaten aufrecht erhielt. Ohne jemand etwas davon mitzuthemen, hatte er die Partitur seiner Oper an eine große süddeutsche Hofbühne geschickt, an der ein Studienfreund als einflussreicher Kapellmeister wirkte. Fünf Monate waren seitdem verstrichen. Außer einer kurzen Anzeige, daß die Noten in seine Hände gelangt seien und der Komponist Geduld haben sollte, hatte der Freund nichts von sich hören lassen.

Jetzt endlich kam ein Brief. Ihm persönlich, so schrieb der Kapellmeister, hätte die Partitur sehr gefallen; trotz einiger Unnehmungen an Wagner spräche ein starkes und eigenartiges Talent aus diesen Noten. Er habe das Werk seinem Chef warm empfohlen. Allerdings sei dieser nicht geneigt, mit neuen Schöpfungen Versuche zu machen. Er

hoffe trotzdem alle Schwierigkeiten zu überwinden; es sei aber wünschenswerth, daß Roland auf einige Tage nach K. käme. Seine liebenswürdige, anfeuernde Persönlichkeit würde den Zögernden gewiß fortreißen. Vom Komponisten selbst ließe sich der Chef auch gewiß die Hauptstellen der Oper vorspielen. Roland könne dann alle Einzelheiten besprechen; und was jetzt trotz seiner eigenen Anregung auf die lange Bank geschoben würde, werde in Gegenwart des Komponisten bald zur That werden.

Rolands Hoffnungen richteten sich beim Empfang dieses Briefes wie eine welke Blume nach einem erfrischenden Regen empor. Mit blühenden Augen stürmte er zu seiner Frau ins Zimmer. „Dies das! — Und ich bin doch ein Künstler!“

Verstört und stockend gab er ihr zu verstehen, daß er die Reise machen müsse; sie müsse ihm auf jeden Fall das Geld verschaffen. Lenchen redete ihm nicht ab. Da er bereits fest entschlossen war, hätte ihr Widerspruch doch nichts genützt. Und sein Freund, der Kapellmeister, mußte doch seiner Sache sehr sicher sein, da er ihn so bestimmt zum Kommen nöthigte. Auch erhoffte sie eine günstige Veränderung seines seelischen Zustandes von dieser Reise. Sie log ihm also vor, daß sie eine kleine Summe als Nothpennig erspart hätte, einige Hundert Mark, die sie ihm gern geben wolle. Das große Kind glaubte ihr auch dies.

Krug mußte natürlich aushelfen. Als sie es ihm erzählte, war auch er sofort Feuer und Flamme für den Plan. Jedenfalls waren die Aussichten so groß, daß es auf das bischen Geld nicht ankam. Und Roland würde sich in Mithmuth verzehren, er würde krank werden, wenn er des elenden Mammons wegen seinen Plan hätte aufgeben müssen.

So dampfte der Komponist denn bereits zwei Tage später nach Süddeutschland ab. (F. f.)

Im Frankenlande.

Schilderungen von einem Grandenzler.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin wurde der Riesenzug zusammengestellt. Voran, hinter den beiden Lokomotiven und dem Gepäckwagen, vier große Waggons nur für Kissingen, dann die für Stuttgart und was dazwischen lag, bestimmten Wagen. In Erfurt theilte sich die Riesenschlange, ihr Hauptkörper fuhr weiter peilschnell dem Süden zu; und übernahm ein bayrischer Konduktor mit sehr gemüthlichem Gesicht, und von nun an hatte das Kursbuch nur platonischen Werth. Bald hielten wir statt zwei zehn Minuten, bald hielten wir dies und dort ein, daß wir Stationen, in denen zum Essen Aufenthalt vorgesehen war, sofort nach Ankunft wieder verließen. Mit 1 1/4 Stunde Verspätung trafen wir denn auch glücklich in Kissingen ein.

Als ich vor vielen Jahren von Süden her Bayern zum ersten Male in Rosenheim betrat, lernte ich schon diese Eigenthümlichkeit der Bajuwaren kennen. In der größten Hast waren wir durch das Postbureau durchgetrieben, sofort einsteigen, „Richtung München“, hieß es, die Thüren wurden zugemacht, aber der Zug stand und stand. Endlich kommt aus allgemeinem Gesehrei ein Schaffner aus der Restauration. „Schauen's“, sagte er mir halblaut, „da drinnen zapfen sie eben ein neues Faß Hofbräu an und dös kommt doch net alle Täg' vor. Mögen's auch eins?“ Natürlich wollte ich — aber der Zug ging 15 Minuten zu spät ab.

So auch mit der Post. Um 7 Uhr ist sie offen, nur der Markenhalter ist verhängt und wird erst von 8 Uhr ab zugänglich. Die vielen Kurgäste, die von der Brunnenpromenade herkommen und sich versehen wollen, müssen abziehen. „Das ist doch in Preußen anders!“ sagte ich ärgerlich zu einem Eingeborenen. „Ja, lieber Herr, die Post ist allewell unser Reservatrecht und da lassen wir uns nix dran rühren. Und damit dös a jeder sehen kann, machen wir halt alles anders, als die verfligten Preußen.“ — Wer aber deshalb glauben möchte, daß hier der Partikularismus über den Reichsgedanken triumphirte, würde sich irren, wenigstens was Franken anbetrifft. In allen Restaurationen hängen neben dem Charakterkopf des Prinz-Regenten Luitbold Kaiser Wilhelm I. und II., sowie meist auch noch Bismarck und Moltke. Besonders Bismarck, der ja früher ein ständiger Besucher von Kissingen war, ist hier sehr volkstümlich. Vor der Saline steht ein schönes Standbild des „Einigers Deutschlands“, an dem Hause, an dem das Attentat Kullmanns auf den Fürsten Bismarck stattfand, ist eine prächtige Gedenktafel für „die Errettung aus Mörderland“ angebracht und in der Bismarckwaage, wo auch gewöhnliche Sterbliche die Ab- und Zunahme ihres Gewichtes feststellen können, stehen unter dem Bilde des Kanzlers die Zahlen aus dem Zeitraum von 12 Jahren; Maximalgewicht 1879: 247 Pfd., Mindestgewicht 1893: 196 Pfd. — Daß im Kirchengelbe in der evangelischen Kirche für „unsern Kaiser“ gebetet wird, berührt sehr wohlthuend. Sigmund ist hier noch nicht Trumf.

Das fränkische Leben hat für uns Norddeutsche etwas außerordentlich Anheimelndes. Vor allem die große Reinlichkeit, die nicht nur in dem vornehmen Baderorte Kissingen, in den reichsten Städten Würzburg und Bamberg herrscht, sondern im kleinsten Dorfe wohlthuend berührt. Die Feldsteinstraßen sind sauber, die Häuser frisch getüncht, die Thüren und Läden frisch gestrichen; die Dächer haben in ihren Ziegeln meist ein Kreuz und die Anfangsbuchstaben des Besitzers eingelegt; an allen Fenstern blühen die Rosen und Gelbveiglein, reicher Obstbaum- und Weinland umgibt das Dorf mit seinem spitzen Kirchturm. In bunter Nationaltracht, dem rothen Schultertuch und der rothen Schürze, die Nerven mit Stidereien bedeckt, am Halse allerhand Ketten mit vergoldeten Schildern, stehen die Frauen in der Thür und geben freundlich Gruß und Antwort. Im Wirthshaus ist der Tisch bald geschuert, und wenn auch nebenan die Fuhrleute in Hemdsärmeln sitzen, keine Dame darf sich scheuen, einzutreten, sie wird kein unpassendes Wort vernehmen, denn der Branntwein fehlt hier ganz. Was das für ein Segen ist, kann man hier schauen. Die Leute sitzen beim Bier oder meist bei dem leichteren, so betöhllichen Saalwein, sind fröhlich und heiter — aber nie betrunken. Ich bin am Jahrmakttage gegen Abend in Aschach, einem hübschen Marktstädtchen, gewesen; es winmelte von Dorfleuten, in den Gärten saßen sie familienweise — aber kein Betrunkenener, kein lauter Lärm, obwohl Sang und Klang und frohe Wieder zu hören waren. Und im Geist ging ich an einem Sonnabend Abend durch die Marienwerder- und die Unterthornerstraße und dachte an den Anblick, den man dort auf Schritt und Tritt hat, und ich schämte mich meiner Heimath!

Eigenthümlich berührt es, hier fast alle Laffen von Kindern gezogen zu sehen. Selbst riesige Baumstämme, große rothe Quadersteine werden auf Lastwagen von Kindern fortbewegt. Und dabei ist es eine kleine, aber sehr gedrungene Rasse, durchweg hellbraun, ähnlich dem sogenannten Gerviel. Das wirsige Futter von den Bergweiden muß ihnen doch die Kraft geben. Gelenkt werden sie oft von ganz alten, zahnlösen Männern mit tiefen Runzeln im Gesicht, denen das solidere Leben die Arbeitskraft noch erhalten hat. Bei uns wären sie längst der kommunalen Armenpflege anheimgefallen.

Auf den Bergen rauschen die Edeltannen neben den Buchen und Eichen; an den Abhängen reißt sich Weinberg an Weinberg, zwischen den Kornfeldern liegen im grünen Blätterstaud die Dörfer und die Glocken gräßen ins Land hinein, denn Main, Wein und Glockenklang Geh'n durch's ganze Frankenland.

Verchiedenes.

[Opfer des Aberglaubens.] In der vorigen Woche wurden in Klosterneuburg bei Wien zwei Mädchen, die an den Händen mit Sacktüchern aneinandergebunden waren, ans dem Wasser gezogen. Die Persönlichkeiten der beiden Selbstmörderinnen sind bald festgestellt worden. Die eine hieß Elisabeth P. und war 22 Jahre alt, die andere, Therese W., zählte 20 Jahre. Eigenthümlich ist der Grund zum Selbstmord. Beide Mädchen, die miteinander in inniger Freundschaft lebten, haben vor einiger Zeit eine Kartenschlägerin besucht, die ihnen prophezeite, daß sie beide, und zwar in kürzester Zeit, im Wasser sterben würden. Die Wahrsagung der Kartenschlägerin hat auf die Mädchen, die beide nervenkrank waren, einen solchen Eindruck gemacht, daß sie den Entschluß faßten, die übrigens schon seit längerer Zeit gehegte Absicht, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, zu verwirklichen. Wenige Tage nach dem Besuch bei der Kartenschlägerin beglich die K. ihre kleine Schneiderrechnung, ordnete ihre Sachen, und am Sonntag fuhrten dann die beiden Mädchen nach Klosterneuburg, um dort den Selbstmord auszuführen. In einem Zettel, den Therese W. in ihrem Gebetbuch zurückließ, heißt es: „Ich bitte tausendmal um Verzeihung, wenn ich Sie beleidigt oder gekränkt habe. Ich sage meinen besten Dank Allen, die mir im Leben Gutes erwiesen haben. Es ist bestimmt in Gottes Rath!“ Beide Mädchen wurden auf dem Klosterneuburger Friedhof beerdigt.

[Deutsch.] Er: „Ich muß aber jetzt wirklich gehen; es wird spät!“ — Sie: „Ja, kennen Sie denn das Sprichwort nicht?“ — Er: „Was für ein Sprichwort?“ — Sie: „Na, besser spät, als nie!“

Briefkasten.

(Anfragen ohne volle Namensunterchrift werden nicht beantwortet. Jeder Antrag e ist die Absonnerungs-Zustimmung beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht ertheilt.)

Nr. 500. Hat der Thierarzt an der verkauften Kuh Tuberculose festgestellt, so müssen Sie, wenn die am 11. April d. Zs. von Ihnen verkaufte Kuh am 28. Juni gefallen ist, das Kaufgeld zurückerstatten.

H. K. Markau. Haben Sie den Weg zum und vom Gericht zurück zu Fuß zurückgelegt, so können Sie bei 7 1/2 Kilometer Entfernung nur 0,75 Mk. Meilengebühren und für den Tag etwa 1,50 Mk. Zehrgebühren beanspruchen. Zeitverräumlichgebühren würden Sie nur dann geltend machen können, wenn Ihr Dienstherr Ihnen für die Verräumlich Abzüge gemacht hat und auch nur in dieser Höhe. Ein Hofmeister (Hofmann) hat unter denselben Verhältnissen nur dieselben Ansprüche an Zeugnengebühren wie Sie.

Nr. 1. in M. Da Sie seit länger als einem Jahre in der Stadt wohnen, so sind Sie nach § 5 Nr. 1 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 Bürger der Stadt geworden. Als solcher sind Sie auch verpflichtet, das dort regulativmäßig eingeführte Bürgergeld zu zahlen. Von dieser Verpflichtung werden Sie dadurch nicht frei, daß Sie Ihre Stellung zum 1. Oktober d. Zs. aufgeben und an einen andern Ort verziehen wollen.

J. C. Z. 100. Bei Ihrem Ausschreiben aus dem Postdienst als Briefträger erhalten Sie die Jubiläumspension von 15 Mk. monatlich weiter, wenn Sie die Berechtigung zum dauernden Besitze der Pension besitzen. Auch bleiben Sie im Besitze des Civilverorgungsscheines. In dessen Abgabe wären Sie nur dann berechtigt, wenn die Unfähigkeit zur Verwendung im Civildienst in dem Zeitraum eines Jahres entweder nach der Anerkennung des Anspruchs auf den Civilverorgungsschein oder nach der erfolgten Ausschreibung desselben sich ergeben hätte. Da Sie nun aber bereits seit 1. August 1895 im Besitze des Civilverorgungsscheines sind und seit 1. December 1895 eine Anstellung haben, so können Sie einen Anspruch auf die Zulage für Nichtbenutzung des Scheines nicht mehr erheben. Zur Wiedererlangung Ihrer Militärpapiere müssen Sie sich unter Einbindung von 50 Pfr. Schreibgebühren an den zuständigen Bezirksfeldwebel (Meldeamt) wenden.

500 S. 1) Ist der Mietvertrag rechtsverbindlich geschlossen worden, so kann der Miether wegen Mängel in der Wohnung nur dann die Mietwohnung außer der vertragsmäßigen Zeit kündigen und aufgeben, wenn er durch ein ärztlich nachzuweisen vermag, daß die Wohnung gesundheitschädlich ist. Bis zum endgültigen Auszuge hat er selbstredend den Mietzins zu zahlen. 2) Das Pflanzgeld hat rechtlichen Anspruch weder auf eine Aussteuer noch auf Lohn den Pflanzgelehrten gegenüber.

E. K. Abb. Chr. Ainerer Ansicht nach sind Sie nicht verpflichtet, Miete für die nicht zu beziehende Wohnung zu bezahlen, da ein endgültiger Mietvertrag nicht zu Stande gekommen ist, vorausgesetzt, daß Ihre Angaben überall richtig sind. Ist dieses der Fall, so können Sie es ruhig auf einen Prozeß ankommen lassen.

N. 1 und 2. Die Mutter erbt, nach Ausschüttung ihres eingebrachten Vermögens, mit den hinterbliebenen Kindern zu gleichen Theilen. Sind unter den Kindern noch Minderjährige, so ist von dem Nachlassgrundstück eine gerichtliche Lage notwendig, wenn dessen Werth über 15 000 Mark beträgt.

Sch. W. Wenden Sie sich an eine theologische Antiquariatsbuchhandlung, welche den Werth der in Ihrem Besitze befindlichen Bibel abschätzen wird. Wir nennen Ihnen die Firmen: Kirchhoff und Wigand in Leipzig, Dröpping in Franke in Leipzig, Roche in Berlin W. Eine spanische Grammatik hat Otto im Verlage von Groos in Heidelberg herausgegeben. Jede Buchhandlung besorgt Ihnen diese oder ein anderes brauchbares Lehrbuch der spanischen Sprache.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Gesundheitspflege.

Blutarmuth und Bleichsucht.

Die aufs Aeußerste gesteigerten Anforderungen, die unsere Zeit an Jedermann stellt, haben jene Ueberbürdung der Schuljugend verursacht, welche die körperliche Entwicklung derselben im Vergleich zur geistigen benachtheiligt. Statt kerngesunder, hausbäcker und übermüthiger Jüden begegnen wir überall schwächlichen, abgepannten und blutarmen Kindergestalten, in den begüterten Klassen nicht minder, als in den Arbeiterfamilien. Treten indeß noch schädliche, äußere Umstände hinzu, werden die Kinder anfangs mit Muttermilch mit fraglichen Surrogaten aufgezogen, fehlt der Jugend in den engen dampfen Höfen der großstädtischen Mietskasernen Licht und Luft, so ist das Ueberhandnehmen von Blutarmuth und Bleichsucht, die oft genug die Vorläufer tropischer Krankheiten, von Typhus und Schwindstich sind, nur allzu erklärlich. Alle diese Krankheiten entspringen zumeist der einen Quelle der unrationellen oder mangelhaften Ernährung, und nur ein Radikalmittel kann sie bekämpfen: Belebung des Appetits, Hebung der Kräfte, Erneuerung und Bereicherung des Blutes. Darum hat die Wissenschaft unermüdet nach Kräftigungsmitteln gesucht und auch solche gefunden. Eines der ausgezeichnetsten Präparate dieser Art ist die Soma-tole, welche die Fehler mangelhafter Ernährung in kürzester Zeit beseitigt und bei den schwächlichen Personen bald eine geradezu überraschende Gewichts-Zunahme erzielt. Zahlreiche ärztliche Atteste bekunden diese unerreichbare Wirkung der Soma-tole, die auch Wöchnerinnen, sowie schwächlichen Personen überhaupt, insbesondere aber nach erschöpfenden Krankheiten dringend als bewährtestes Kräftigungsmittel empfohlen werden kann, da sie die Dauer jeder Reconvaleszenz verkürzt.

Amtliche Anzeigen.

Stechbriefserneuerung.

3553] Der hinter dem Schmitt, Arbeiter Anton Zindikowski...

Verdingungsanzeige.

3809] Die Malerarbeiten für den Neubau der evangelischen Kirche...

Mittwoch, d. 10. August 1898, Mittags 12 Uhr, einzureichen.

Verdingungsanschlag und Bedingungen liegen im Bureau...

Graudenz, den 27. Juli 1898.

Der kom. Kreisbauinspektor. G. Schultz.

Bekanntmachung.

3519] Die Bezirksbeamtenstelle für den Bezirk Polzadowo...

Das Gehalt beträgt 100 Mark jährlich.

1. des Prüfungszeugnisses, 2. des Taufheims und 3. eines seitens der Polizei- Behörde ausgestellten...

Strasburg Wpr., den 14. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Verdingung.

2499] Die Lieferung des für die Strecke Zinten-Rothfließ...

Die Bedingungen unterliegen liegen bei der unterzeichneten Betriebsinspektion...

Ostode Ostpr., den 27. Juli 1898.

Gelbsen] giebt billigt ab Alexander Loerke. [3669]

Gelbsen] offeriert Bernhard Behrendt, Danziga. [3481]

Viehverkäufe.

3495] Dom. Lachmizowich Kreis Strelino, hat zum Verkauf: Eine Kappstute...

6 Jahr, 8 Zoll, Fürstentochter, bei der Truppe geritten u. gefahr. ein Paar Zuder...

braune Stuten ohne Abzeichen, 8 und 5 Jahre, einen Petzold'schen Kartoffeldämpfer...

eine Kartoffelquetsche ein Lehfeld'sches Butterfaß...

fämmtlich gut erhalten, einen alten Berdewagen freier Kutsherbock.

Reitpferd

zu verkaufen: Hellbr. Stute, schmale Blasse, breit, hoher Aufsatz...

am liebsten starke Kojal, nicht zu hoch gestellt, rubige, aber flotte Gänge...

Wirtschaftspferd am liebsten starke Kojal, nicht zu hoch gestellt...

14 hochtragende Holl. Sterken aus mildreicher Deerde...

280 schöne diesjähr. engl. Lämmer 20 dreijährige Opr. Stiere...

Der frei. Bodverkauf der Merino-Wamm. Stamm-Herde...

Wandlacken, Poln. Dyrpensen, Bahnhofsstation Gerdaunen. Freihändiger Bock-Verkauf...

von Rambouillet, Hampshiredowns schwarze, schwarzöpfige Fleischschafställe...

Zuchtferkel d. Frühreifen, groß. Norfolk-Race...

Läuferchweine zu verkaufen, un- gefäßtes Gewicht...

Süherhund billig in gute Hände abgegeben. Anfragen unter 'Waidmanns- heit' postlag. Grucano erbet.

Dogge Kreuzung von Bernharden u. deutscher Dogge...

Sattlergeschäft Mein seit 20 Jahren bestes. mit Contratten, fämmtl. Hand- wertzeug...

Ein feines Hotel I. Ranges, in einer größeren Provinzialstadt...

Ein Haus zweistöckig, in gutem Zustande, ist von sofort preiswerth zu ver- kaufen...

Mein Grundstück mit 2 Wohnhäusern, in welchem d. Gastwirthschaft betrieben...

Meine Besingung von 330 Morgen Niedermass- u. 170 Morgen Höhenboden...

Gute Existenz. Neues Hansgrundstück 3 Etage, m. Aufahrt, Hof, Gart.

Rittergut-Verkauf. Mein Rittergut Bergelau, Kreis Flatow Wpr.

Freihändiger Verkauf. Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke...

Bäcker-Verkauf. 3080] Anderer Unternehmungen wegen bin ich willens, meine, in der besten Lage der Stadt Stolp v. gelegene, seit 40 Jahren gut eingeführte Bäckerei...

Brauereiverkauf. Eine mit Kraftbetrieb auf ein- gerichtete Lagerbrauerei mit Mälzerei und Ausschank...

Mein Grundstück. 3773] Stelle mein gut eingeführt.

Mein Grundstück. 3773] Stelle mein gut eingeführt.

Mein Grundstück. 3773] Stelle mein gut eingeführt.

Mein Grundstück. 3773] Stelle mein gut eingeführt.

Mein Grundstück. 3773] Stelle mein gut eingeführt.

80 Kreuzungslämmer sind in Panzerlei, Kr. Osterode Ostpr., zu verkaufen. [3589]

Süherhündin. Dieselbe ist groß, dunkelbraun, glatthaarig, mit kurzer Ruthe...

Gelben Jagdhund 5 Monate alt, von hervorragenden Eltern, giebt ab für 30 Mk. [3720]

Küicken v. ff. prämi. Race-Geflügel, div. schw. Langshans, Silber- Wandaubottes, schw. Minorfas...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

20 Stück Milchkühe holländer Rasse, frischmelkend und hochtragend...

Ein Poney zum Reiten f. K. wird gesucht. Dom. Boburke b. Weisenhöhe. [3811]

Ein Rittergut in Westpreußen 250 Fektar vorzüglich. Hüben- u. Weizenboden, Inventar, Ge- bäude und Lage. Grundst.-Vertr. Nr. 6730. Ausfaat: 210 M. Weizen, 40 Roggen, 45 Gerste, 100 Hafer, 60 Mungobetriebe, 30 Kartoffeln, 140 Alee, 210 Zuderrüben, (Kleinbahn zur Fabrik 7 km), Hypothek Mk. 190000 zu 3 3/4 Prozent, für Mark 330000, bei Mk. 100000 Anzahlung, zu verkaufen. Nur Selbstkäufer bitte um Nachricht. Vermittler jeder Art ausgeschlossen. Ernst Mueck, Danzig, Borsik-Graben 44, Fernsprecher 330.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659] Die in dem Dorfe Zubihow bei Br. Stargard (Ost- bahn) belegenen Grundstücke, Blatt 85, 93 und 205, dem Herrn Hauptmann a. D. J. Siewert zu Berlin gehörig, beabsichtige ich am Mittwoch, den 3. August cr., Vorm. 10 Uhr, an Ort und Stelle, im Ganzen oder theilw., zu verkaufen. Größe 5 Morgen, worauf 2 fast neue Häuser mit ca. 1000 Mark Miethe und eine Dampfmaschine (seit 10 Jahren) stehen. — Vorzügliche Anlagen zur Industrie, hauptsächlich für Schneide- mühle oder Leistenfabrik etc., und außerdem mehrere Bauplätze. — Lubichow zählt ca. 2000 Einwohner, 3 Hotels, Markt, an Chaussee und hat Aussicht auf eine Kleinbahn, die von Sturz über Lubichow nach Br. Stargard kommen soll. — Caution 500 bis 1000 Mark. J. Popa, Flatow in Westpreußen.

Freihändiger Verkauf. 3659